

Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften  
– Japanologie –

Jahresbericht  
April 2013 bis März 2014



Japanologie  
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Senckenberganlage 31  
D-60325 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)  
Fax: 069-798-22173  
E-Mail: [japanologie@em.uni-frankfurt.de](mailto:japanologie@em.uni-frankfurt.de)  
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Redaktion: L. Gebhardt, M. Heislitz, V. Paulat  
Korrekturlesung: K. Schruff sowie C. Chappelow, L. Mundt, P. Schmitt  
Umschlaggestaltung: D. D. Jungmann

Jahresbericht  
April 2013 bis März 2014

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Dozenten und Mitarbeitende .....</b>	<b>7</b>
<b>3. Profile .....</b>	<b>8</b>
<b>4. Publikationen und Vorträge .....</b>	<b>17</b>
<b>5. Forschungsprojekte .....</b>	<b>25</b>
<b>6. Lehre .....</b>	<b>30</b>
<b>7. Sprachunterricht .....</b>	<b>35</b>
<b>8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt .....</b>	<b>38</b>
<b>9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare .....</b>	<b>43</b>
<b>10. Bibliothek .....</b>	<b>48</b>
<b>11. Schenkungen .....</b>	<b>50</b>
<b>12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt .....</b>	<b>52</b>
<b>13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs .....</b>	<b>54</b>
<b>14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten .....</b>	<b>58</b>
<b>15. Ausblick Sommersemester 2014 .....</b>	<b>76</b>

## **1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften**

### ***Geschichte***

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; er übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (u.a. Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993). Im Frühjahr 2012 wurde Prof. Dr. em. E. May aufgrund seiner Verdienste um die Japanwissenschaften der „Orden der Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen“ verliehen.

### ***Aufbauphase 2003-2008***

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines eLearning-Programms und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanische Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, die Prof. Dr. Michael Kinski seit April 2009 innehat, und der Ausarbeitung der neuen BA-MA-Studiengänge abgeschlossen.

### ***Inhalte***

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.



## ***Studiengänge***

Der literatur- und kulturwissenschaftliche Magisterstudiengang der Japanologie am FB 9 nahm im Wintersemester 2005/2006 letztmalig Studierende auf. Eine Liste der abgeschlossenen Magisterarbeiten – 55 an der Zahl – findet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter der Rubrik „Abgeschlossene Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt“ (<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de>) sowie in diesem Bericht.

Im Wintersemester 2006/2007 erfolgte der Start des BA-MA-Studienganges. Seit dem Wintersemester 2011/2012 kann der neue Masterstudiengang „Japan in der Welt: Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“ in Frankfurt studiert werden. Zusätzlich zu diesem kulturwissenschaftlich und ideengeschichtlich ausgerichteten Studienfeld beinhaltet das BA-MA-Studium die Wahlmöglichkeit eines juristischen Schwerpunktes und eines wirtschaftlichen Schwerpunktes. Innerhalb der Schwerpunktekombination Japanisches Recht / Japanische Wirtschaft besteht die Möglichkeit des Master-Studiengangs Modern East Asian Studies (MEAS). Den japanologisch-kulturwissenschaftlichen BA haben mittlerweile 75 Studierende erfolgreich abgeschlossen.

Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, FB 9), Kultur- und Ideengeschichte (Prof. Dr. Michael Kinski, FB 9, seit Sommersemester 2009), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz, FB 1, seit Sommersemester 2008) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz, FB 2, seit Wintersemester 2006/2007) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den großen japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

## ***Akademisches Leben***

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahezubringen und sie damit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu ermutigen. Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten, zum anderen von kulturwissenschaftlichen Dozenten mit Japanbezug, von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern, Übersetzern und Verlagsredakteuren, von Medienvertretern sowie Mediengestaltern und von japanischen Künstlern bzw. Künstlern mit Japanbezug.

Anlässlich der Dreifachkatastrophe in Fukushima begleitet die Japanologie Frankfurt die Entwicklungen in Japan seit April 2011 mit Vortragsreihen und kulturwissenschaftlichen Sonderveranstaltungen. Ferner wurde, in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig, die „Textinitiative Fukushima“ ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, mit ihren Aktivitäten – einem Arbeitskreis und einer eigenen Internetseite – Aspekte zu Technik-Ethik, Nachhaltigkeit und kulturellen Zukunftsperspektiven für ein Japan nach Fukushima zu erschließen. Die Seite wurde bereits über 45.000 Mal aufgerufen.

Vom 14.-16. Juni 2013 wurde unter Beteiligung von WissenschaftlerInnen mehrerer deutschsprachiger Japanologien und unter der Leitung von M. Kinski ein Treffen des Arbeitskreises „Mensch und Natur im vormodernen Japan“ durchgeführt. Im Rahmen der Reihe „Fukushima Sonderveranstaltungen“ sowie in Kooperation mit dem Interdisziplinären

Zentrum für Ostasienstudien (IZO) fand im November 2013 die Veranstaltung „Olympia 2020: Tôkyô und ‚Fukushima‘ – Spiele, Politik, Risiko“ statt, eine Diskussionsrunde mit Experten unter der Leitung von L. Gebhardt.

Von August 2012 bis August 2013 hielt sich Prof. Kubota Hiroshi von der Rikkyô Universität in Tôkyô als Gastwissenschaftler an der Japanologie Frankfurt auf.

### ***Universitätsinterne Kooperationen***

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbunds. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am 2008 offiziell gegründeten Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Goethe-Universität.

### ***Universitätsexterne Kooperationen***

Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein) und Halle-Wittenberg (C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden. Austausch besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Trier (H. Gössmann). Enge Zusammenarbeit bei Publikationen besteht seit 2011 mit der Japanologie der Universität Leipzig (S. Richter). Formal etablierte Kooperationen mit japanischen Universitäten wurden durch M. Kinski angebahnt und bestehen mit der Dôshisha Universität in Kyôto und der Staatlichen Universität Ôsaka.

Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem international bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten – im Sommer 2013 mit folgenden zwei Beiträgen: der Buchvorstellung „Robotopia Nipponica – Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (C. Wagner) sowie dem Vortrag „Politisierung des Spiel- und Dokumentarfilms in Japan: Zeitgenössische Widerstandsformen anhand ausgewählter Fallbeispiele“ (J.-C. Müller).

### ***Universitätsexterne Infrastruktur***

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

### ***Allgemeine Entwicklungen***

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zurzeit etwa 530, davon etwa 400 Studierende im Hauptfach und 130 im Nebenfach (Stand: April 2014). Wiederum ist dies mehr als in den vorangegangenen Jahren. Im Berichtszeitraum erwarben vier Studierende ihren

Master- und 33 Studierende ihren Bachelor-Abschluss. Fünf Arbeiten des bereits ausgelaufenen Magisterstudiengangs sind derzeit noch in Arbeit. Im Berichtszeitraum haben an der Japanologie am FB 9 Raffael Raddatz und Miki Aoyama-Olschina nach dem Einreichen ihrer Promotionsarbeiten ihre Disputation abgehalten.

Aus den Mitteln zur „Qualitätssicherung von Studium und Lehre“ (QSL) wurde an der Japanologie Frankfurt eine Mitarbeiterstelle geschaffen, die seit April 2012 durch Lisa Mundt, M.A. besetzt ist. Das Tätigkeitsfeld der Stelle umfasst hauptsächlich die Lehre und die Betreuung von Studierenden sowie die Koordination des BA-MA-Studienganges. In der wöchentlich eingerichteten „QSL-Sprechstunde“ können Studierende das Studium betreffende Fragen erörtern. Eine durch das Zentrum für Geisteswissenschaften der Goethe-Universität geschaffene und durch das „Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ (BLP) finanzierte Stelle hat seit Oktober 2012 Nicole Keusch, M.A. inne.

Seine vierte Fortsetzung fand das seit dem Wintersemester 2009/2010 angelaufene, sehr beliebte „Programm Literaturübersetzung“, für das mit Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. eine renommierte Übersetzerin gewonnen werden konnte.

2010 wurden die beiden ersten universitätsweiten Partnerschaftsabkommen mit japanischen Hochschulen unterzeichnet, zunächst mit der Dôshisha Universität, dann mit der Staatlichen Universität Ôsaka. 2011 kamen zunächst als Fachbereichspartnerschaften konzipierte Abkommen mit der Staatlichen Universität Tôkyô (Komaba) und der Rikkyô Universität (Geisteswissenschaftliche Fakultät) hinzu. Dadurch können nun Studierende der Japanologie im Rahmen der Austauschvereinbarungen in Japan studieren. Die ersten Studierenden gingen zum Wintersemester 2011 an die Dôshisha Universität bzw. an die Universität Ôsaka. Im Sommersemester 2013 studierten nun vier Studierende an der Rikkyô Universität. Im Wintersemester 2013/2014 besuchten vier Studierende die Dôshisha Universität, drei nahmen ihr Studium an der Universität Ôsaka auf, und ein Student war an der Rikkyô Universität eingeschrieben.

Nach beinahe zehnjähriger Zusammenarbeit hat unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Cosima Wagner im Sommer 2013 unser Fach verlassen und eine Stelle an der FU Berlin angetreten (s. dazu auch den Beitrag auf S. 11 dieses Berichts).

### ***Verwendung der Studiengebühren / „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ im Jahr 2013***

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2007/2008 waren in Hessen Studiengebühren im Umfang von 500 Euro pro Semester erhoben worden. Nach der Landtagswahl vom Januar 2008 wurden diese jedoch von der neuen Mehrheit im Parlament im Juni 2008 wieder abgeschafft. Seit dem Wintersemester 2008/2009 erhält die Japanologie „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel), die sich nach der rechnerischen Anzahl der eingeschriebenen Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bemessen.

### ***Internetauftritte***

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt ([www.japanologie.uni-frankfurt.de](http://www.japanologie.uni-frankfurt.de)) wird von Volker Paulat, M.A. betreut. Auf der Homepage findet sich neben den Webseiten der „Cool Japan“-AG und der „Textinitiative Fukushima“ (TIF) (<http://www.textinitiative-fukushima.de>, seit März 2011, betreut von M. Born, B.A.) ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt ([www.japanologieforum.uni-frankfurt.de](http://www.japanologieforum.uni-frankfurt.de)), das Studierende und Absolventen u.a. über Stellenangebote von Firmen und Unternehmen informiert, die in Japan ansässig sind oder deren Tätigkeiten einen Japanbezug haben. Insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2013 bis März 2014 über 80.000 Besuche aus.

Seit dem Winter 2013 ist die Japanologie Frankfurt mit einer eigenen Facebook-Seite auch in den sozialen Medien vertreten. Auf dieser Seite finden sich Ankündigungen zu Gastvorträgen und weiteren Vortragsveranstaltungen sowie Hinweise zu Arbeits- und Praktikumsangeboten mit Japanbezug. Mittlerweile folgen knapp 250 User dieser Seite. (<http://www.facebook.com/japanologieffm>).

### ***E-Japanologie***

eLearning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt unter der Leitung von Dr. Guido Woldering seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre eLearning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über OLAT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial sowie Sprachlehrmaterialien, z.B. eine Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen (s. dazu auch die Seiten 36-37 in diesem Bericht).

## **2. Dozenten und Mitarbeitende**

- Professoren:** Prof. Dr. Lisette GEBHARDT  
Prof. Dr. Michael KINSKI
- Gastprofessor:** Prof. Dr. KUBOTA Hiroshi (August 2012 bis August 2013)
- Wiss. Mitarbeiterinnen:** Dr. Cosima WAGNER (WS 2003/2004 bis SS 2013)  
Lisa MUNDT, M.A. (seit SS 2012)  
Dr. des. Pia SCHMITT (seit WS 2012/2013)  
Nicole KEUSCH, M.A. (seit WS 2012/2013)
- Lektorat:** Dr. Guido WOLDERING (seit SS 2005)  
Katharina SCHRUFF, M.A. (seit SS 2012)  
Makiko YAMAUCHI, M.A. (seit SS 2013)
- Lehrbeauftragte:** Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A. (seit WS 2009/2010)  
Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)  
Seiji HATTORI, M.A. (seit WS 2012/2013)
- Sekretariat:** Volker PAULAT, M.A.
- Studentische Hilfskräfte  
im Berichtszeitraum:** Michael BORN, Nadine DAMMASCHK, Marlen HEISLITZ  
Morgaine SETZER, Miriam STÖHR

### 3. Profile

#### **Prof. Dr. Lisette GEBHARDT**

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tōkyō. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Jahr 2010 Gründung einer Publikationsreihe beim EB-Verlag, Berlin.

#### Forschungsschwerpunkte:

##### JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung jap. Literatur
- Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Kawakami Hiromi und Ogawa Yôko
- Literatur und Religion
- Japan in der Post-Fukushima-Ära / Repolitisierung der japanischen Literatur

##### JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE / INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion – Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“) / Zeitgeschichte

##### JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

##### JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tōkyō
- Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubblonia, Prekariat etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse
- japanische Kulturpolitik, nationales Image und Post-Fukushima-Nationalismus

## **Prof. Dr. Michael KINSKI**

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium an der Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tōkyō. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 Wissenschaftlicher Angestellter, ebd. 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyōto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich.

Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2011-2012 Studiendekan des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften. Seit 2013 Direktor des Instituts für Ostasiatische Philologien. Leiter des Unterrichts- und Ausstellungsprojekts „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingenspor-Museum, Offenbach a.M., und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M.

### Forschungsschwerpunkte:

#### JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18./19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryō

#### VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

#### JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

#### GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern

**Dr. Cosima WAGNER**

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität (FU) Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität Berlin. Titel der Masterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“. Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President Internal Audit von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Frühjahr 2006 zweimonatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tôkyô; im Juli 2008 Disputation und Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2000 Ko-Leiterin der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) sowie Initiatorin und Leiterin des „Cool-Japan“-Arbeitskreises (seit 2007). Mitarbeit am Projekt Kindheit in Japan (M. Kinski) sowie am Fukushima-Projekt (L. Gebhardt).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

- Robopets und Roboterdiskurse; interkulturelle Roboterdiskurse
- Roboter für das Alltagsleben (*emotional robotics* und Roboter für die alternde Gesellschaft)
- der Einfluss der Narration (Visionen, Leitbilder) auf die Produktion und Verwendung von Technik
- Technikgeschichte / Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte, Objektgeschichte des modernen industriellen Japan

ALLTAGS- UND KONSUMGESCHICHTE JAPANS SEIT 1945

- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil (Seniorenmärkte, Kindermärkte)
- japanische Konsumgeschichte in komparatistischen Perspektiven (Europa, Asien)
- *character goods* (Hello Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)

GLOBALE BEDEUTUNG DER JAPANISCHEN (KONSUM-)KULTUR / „COOL JAPAN“-PHÄNOMEN

- Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur im Post-Fukushima-Zeitalter
- „Cool Japan“ als Image-Strategie der japanischen Regierung

Dissertationsschrift: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (2008)

Habilitationsprojekt: „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)



**Dr. Cosima Wagner**, die in Marburg und Berlin Japanologie studierte, wechselte 2003 von einer Mitarbeiterstelle an der Universität Leipzig nach Frankfurt. Zusammen mit der Fachvertreterin Lisette Gebhardt widmete sie sich dem Neuaufbau des Fachs, dessen Fortbestand zeitweise gefährdet gewesen war, durch den Einsatz des Fachbereichs 9 allerdings gewährleistet werden konnte. In den folgenden Jahren investierte die Kulturwissenschaftlerin immens viel Energie in die Lehre und die Betreuung der Studierenden. Ebenso war sie bei der Erstellung diverser Studienordnungen beteiligt, die den sich häufig veränderten Parametern der Bologna-Reform Rechnung tragen mussten – diese eher unwillkommene akademische Fronarbeit erledigte sie geduldig und präzise.

Eine große Erleichterung für das sozusagen zu zweit geführte Fach und seine stetig zunehmende Studierendenschaft bedeutete das Hinzukommen einer weiteren Professur und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle im Jahr 2009. Nun konnte auch dem Forschungsaspekt der akademischen Karriere endlich gebührend Raum gegeben werden, und Cosima Wagner erweiterte das Spektrum ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten, die sich zunächst auf japanische Technikgeschichte und auf die Akzeptanz von Robotern in einer als technikaffin verstandenen japanischen Gesellschaft konzentriert hatten, um das Feld der Populärkultur und ihrer politischen Instrumentalisierung im Rahmen des *national branding*.

Viel Anerkennung wurde Wagners Monographie zur Roboterkultur in Japan zuteil, die 2013 in einer ergänzten und modifizierten Version der Dissertation erschien – die Zäsur „Fukushima“ zeigte hier andere Richtungen an. Zahlreiche Interviews in den Medien und Einladungen zu Gastvorträgen bestätigten das sorgfältige, sich an japanischen Originaltexten und Fakten orientierende Arbeiten, dem sich Wagner mit ihrem historischen Zugang verpflichtet hatte.



Während Cosima Wagners Haltung an sich stets als eine von großem Einsatzwillen geprägte beschreiben lässt, waren ihre freundliche Persönlichkeit, ihr Verständnis für die menschlichen Belange und ihre Loyalität ebenso bemerkenswert. Es war auch unter den schwierigen Bedingungen der Universitätsreform eine Freude, mit ihr zehn Jahre lang zu arbeiten – manches Symposium, mancher Abend im „Namaste“ und auch die subversiven Kasperlespiel-Aufführungen bleiben unvergessen!

Die Japanologie hatte gehofft, Dr. Wagner in einer geeigneten Stelle verstetigen zu können, doch die finanzielle Lage der Goethe-Universität ließ dies zuletzt nicht zu. Als Habilitandin der Japanologie Frankfurt wechselte sie im Sommer 2013 vor Vertragsende an die FU Berlin, um sich dort bessere Perspektiven zu schaffen. Wissenschaftlich und persönlich besteht der enge Austausch fort – Cosima Wagner wird anlässlich des Filmfestivals *Nippon Connection 2014* wieder in Frankfurt sein und ein Intensivseminar ihrer „Cool Japan“-AG abhalten.

**Dr. des. Pia SCHMITT**

Kontakt: Pi.Schmitt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2008 Studium der Japanologie, Anglistischen Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft an der Universität Trier. Japanaufenthalt von 2004 bis 2005 an der Ôsaka Gakuin Universität. 2008 Magisterabschluss an der Universität Trier. Titel der Arbeit: „Ono no Komachi: Die Legenden und ihre Ausformungen im japanischen Gegenwartstheater“. 2008 bis 2011 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Seit März 2013 Affiliertes Forschungsmitglied am Tsubouchi Memorial Theatre Museum der Waseda Universität.

Seit Juli 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im April 2012 Abgabe der Dissertationsschrift zu Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô-Theaters und ihrer Objektgeschichte, im Juli 2012 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier. Zusammen mit Lisa Mundt, M.A., Leitung der Theater-AG. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor-Museum, Offenbach a.M., und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M.

Forschungsschwerpunkte:

MATERIELLE KULTUR UND OBJEKTGESCHICHTE DES MITTELALTERLICHEN JAPAN

- Bedeutung von Wagen, Boot und Grab im mittelalterlichen Japan und ihre Einbindung in die Zirkulationsströme der materiellen Kultur
- Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô, ihre Materialien, Gestaltung und Bedeutung
- Gestaltung und Bedeutung der Nô-Libretti

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- Motivzirkulation in unterschiedlichen Gattungen des japanischen Theaters
- Adaptionen klassischer Stoffe im Gegenwartstheater
- Aufführungsgeschichte des Nô
- Dramentexte des Nô

KLASSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Bearbeitung erzählerischer oder poetischer Stoffe für die Nô-Bühne
- Intertextualität in der vormodernen japanischen Literatur

Dissertationsschrift: „Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô“ (2012)

**Lisa MUNDT, M.A.**

Kontakt: Mundt@em.uni-frankfurt.de

Von 2002 bis 2009 Studium der Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Magisterarbeit zum Thema „Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater. Der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“. 2010 Promotionsstipendiatin am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tôkyô.

Seit Mai 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie; Inhaberin der aus QSL-Mitteln finanzierten Stelle zur Unterstützung von Lehre und Studienberatung. Gemeinsam mit Dr. des. Pia Schmitt Leitung der Theater-AG und mit Nicole Keusch, M.A., Präsentation der Japanologie im Rahmen des von der Universität jährlich veranstalteten Schülercampus. Das Promotionsprojekt befasst sich mit Erscheinungsformen des Politischen im zeitgenössischen japanischen Theater und schließt damit auch an die aktuelle Fukushima-Forschung der Japanologie Frankfurt an.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHES JAPANISCHES THEATER

- (sozial-)kritische Diskurse im japanischen Gegenwartstheater
- Theater und Politik in Japan
- Theater und Performancekunst im Kontext der Protestbewegungen nach „Fukushima“

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Essays gegenwärtiger Kunstschaffender in Japan

Dissertationsvorhaben: „Aspekte des Politischen im japanischen Gegenwartstheater“  
(Arbeitstitel)

**Nicole KEUSCH, M.A.**

Kontakt: Keusch@em.uni-frankfurt.de

2005 Magistra Artium in Japanologie und Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2005 bis 2006 Assistenz bei der japanischen Tageszeitung *Sankei Shimbun*, anschließend von 2006 bis 2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie im Jahr 2010 Fortbildung für Lehrer der Japanischen Sprache der Japan Foundation. 2011 Forschungsstipendium am Deutschen Institut für Japan-Studien, Tôkyô (DIJ). Seit November 2010 Promotionsvorhaben zum Thema „African Studies in Japan“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und seit Oktober 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie Frankfurt (Stelle im Rahmen des Bund- und Länderprogramms „Starker Start ins Studium“).

Forschungsschwerpunkte:

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN JAPANS

WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

GESCHICHTE DES KONTAKTS ZWISCHEN JAPAN UND AFRIKA

**Dr. Guido WOLDERING**

Kontakt: G.Woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890*“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft.

Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats und der Bungo-AG, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (HDA).

Forschungsschwerpunkte / Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON eLEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Habilitationsprojekt: „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

**Katharina SCHRUFF, M.A.**

Kontakt: Schruff@em.uni-frankfurt.de

2006 B.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Japanologie (Sprachwissenschaft), 2008 M.A.-Abschluss an der Ruhr-Universität Bochum in Sprachlehrforschung. Seit 2006 Aufgaben- und Testentwicklung sowie Bewertung für das Deutsche Sprachdiplom DSD der Kultusministerkonferenz der Länder. 2007-2009 Konzeption von Lernmaterialien und -software bei der VIA Software GmbH & Co KG. 2008-2009 Lehrauftrag an der Universität Mannheim (Japanischunterricht, Schwerpunkt Grammatikausbildung). 2009-2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Sprache und Literatur Japans an der Ruhr-Universität Bochum. Seit Mai 2012 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main für modernes Japanisch.

Forschungsinteressen:

JAPANISCH IN DER ÜBERGANGSZEIT VON DER EDO- ZUR MEIJI-ZEIT

SPRACHDIDAKTIK MIT SCHWERPUNKT GRAMMATIK

TESTENTWICKLUNG UND -BEWERTUNG

**Makiko YAMAUCHI, M.A.**

Kontakt: Yamauchi@em.uni-frankfurt.de

1996 B.A.-Abschluss an der Dôshisha Universität Kyôto an der Juristischen Fakultät (Schwerpunkt Politikwissenschaft), 1998 M.A.-Abschluss an der Dôshisha Universität Kyôto in Politikwissenschaft (Schwerpunkt Internationale Politik). 1998 bis 2002 Doktorkurs an der Dôshisha Universität Kyôto in Politikwissenschaft (Forschungsschwerpunkt Europäische Institutionen / Europarat). Seit 2002 Doktorandin an der Eberhard Karls Universität Tübingen am Institut für Politikwissenschaft, Internationale Beziehungen, Friedens- und Konfliktforschung (Forschungsschwerpunkt Ostasien (China, Japan und Südkorea) und Theorie der Sicherheitsgemeinschaft). 2007-2009 Mitglied im Graduiertenkolleg „Globale Herausforderung“ (DFG). Seit April 2013 Lektorin an der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main für modernes Japanisch.

Forschungsinteressen:

INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN IN OSTASIEN (JAPAN, CHINA UND SÜDKOREA)

AUßENPOLITIK JAPANS, INSTITUTIONENENTWICKLUNG IN OSTASIEN

FACHSPRACHE JAPANISCH IN DER POLITIKWISSENSCHAFT

**Kimiko NAKAYAMA-ZIEGLER, M.A.**

1975 Studium (BA) in Deutscher Philologie an der Jôchi (Sophia) Universität in Tôkyô. 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Japanologie an der Universität Frankfurt mit dem Abschluss Magister. 1985-1989 Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Instituten, u.a. an der Universität Frankfurt und in einem Projekt des Landes Hessen. Seit 1992 Dozentin für japanische Sprache an der Hochschule RheinMain. Seit Anfang der 1990er Jahre Übersetzung zeitgenössischer japanischer Romane ins Deutsche in Zusammenarbeit mit Ursula Gräfe.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 Programm „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“ an der Japanologie der Goethe-Universität, im Rahmen dessen im Dezember 2012 ein zweitägiges Intensivseminar durchgeführt wurde. Seit dem Wintersemester 2010/2011 Lehrauftrag „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2: Wirtschaftswissenschaften.

## **Dr. Bernd JESSE**

1975-1981 Studium der Fächer Japanologie, Indische Kunstgeschichte, Chinesische Kunst und Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss M.A. 1982-1986 Gaikokujin Kyôshi (Lektor) der Staatlichen Universität Kumamoto, Japan. 1986-1992 Doktorand im Fach Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschluss Dr. phil. 1986-1991 Wissenschaftlicher Angestellter, 1991-93 und 1995 Lehrbeauftragter an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Japanologie. 1995-2001 Assistant Curator of Japanese Art (Kustos), The Art Institute of Chicago. Seit 2010 Lehrbeauftragter an der Japanologie Frankfurt. Mitarbeit an dem Unterrichts- und Ausstellungsprojekt „Japan auf Reisen“ in Zusammenarbeit mit dem Klingspor-Museum, Offenbach a.M., und dem Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a.M.

### Forschungsschwerpunkte:

ILLUMINIERTE JAPANISCHE HANDSCHRIFTEN

IKONOGRAPHIE DES BUDDHISMUS

MODERNE JAPANOLOGISCHE DATENVERARBEITUNG

## **Volker PAULAT, M.A.**

Kontakt: Paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie von SS 2004 bis SS 2008 Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache / Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

## 4. Publikationen und Vorträge

### Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

#### *Publikationen*

- (2014) „Prekariat: Die Agenda einer japanischen Empörung – Begriffstransfer aus der internationalen Abstiegsdebatte“. In: Harald Meyer (Hg.): *Begriffsgeschichten aus den Ostasienswissenschaften: Mechanismen der Begriffsprägung und -etablierung im Japanischen, Chinesischen und Koreanischen*. München: Iudicium (in Vorbereitung).
- (2014) „Psychogramme einer verlorenen Generation: Kindheit und Adoleszenz in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Eike Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.): *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. Wiesbaden: Harrassowitz (in Vorbereitung).
- (2014) „Japanese Literature After Fukushima – Between Protest and ‘Healing’“. In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl* (in Vorbereitung).
- (2014) *Neue Konzepte japanischer Literatur? Nationalliteratur, literarischer Kanon und die Literaturtheorie. Referate des 15. Deutschsprachigen Japanologentags – Literatur II*. Lisette Gebhardt und Evelyn Schulz (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 8) (erscheint im Sommer).
- (2014) *Literature and Art after Fukushima. Four Approaches*. Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7).
- (2014) „Post 3/11-Literature: The Localisation of Pain – Internal Negotiations and Global Consciousness“. In: Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.): *Literature and Art after Fukushima. Four Approaches*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7), S. 11-36.
- (2013) *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.). Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6).
- (2013) „Vorwort“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 9-11.
- (2013) „Der Mut zur Meinung. Eine Miniaturskizze der kritischen Öffentlichkeit“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 313-325.
- (2013) *Gendai Nihon no supirichuariti – Bungaku · shisô ni miru shinreisei bunka*. 現代日本のスピリチュアリティ — 文学・思想にみる新霊性文化. Ins Japanische übersetzt von Fukasawa Hidetaka und Asukai Masatomo. Tôkyô: Iwanami shoten.

- (2013) „Stadtviertel-Kultur Kôenji“. In: Benedikt Huber (Hg.): *MYTYO Mein Tokio / My Tokyo / 私の東京 1953-2013: A Literary-Photographic Portrait of Tokyo*. Stuttgart: Edition Esefeld & Traub, S. 228-229.

### *Rezensionen*

- (2014) „Auf der Suche nach der Seele. In Leopold Federmairs ‚Die großen und die kleinen Brüder. Japanische Betrachtungen‘ überlegt ein Sprachlehrer, ob er sich in Japan wirklich wohlfühlt“. *Literaturkritik.de*, April 2014.

- (2014) „Der Schachzweig im Moratorium. Yôko Ogawa schickt in ‚Schwimmen mit Elefanten‘ erneut skurrile Figuren durch ihre Exzentrikermanege“. *Literaturkritik.de*, Februar 2014.

- (2013) „Lieber eine Ameise sein. Mizuko Masudas Meditation über den Wunsch nach weniger Mensch“. *Literaturkritik.de*, November 2013.

### *Vorträge*

Thema: „Die Wollgarnwelt und andere Stationen des Nichts – Japanische Phantastik nach 3/11“, im Rahmen der 4. Internationalen Tagung der Gesellschaft für Fantastikforschung / 33. Wetzlarer Tage der Phantastik

Ort: Wetzlar

Datum: **27. September 2013**

Thema: „Japan und die Japanologie nach Fukushima: Imagewandel, neue Forschungsfragen, laufende Projekte“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „8. Freie Gartenakademie 2013“

Ort: Münster

Datum: **15. August 2013**

### *Medienbeiträge*

Internetseite der Textinitiative Fukushima der Japanologie Frankfurt, <http://www.textinitiative-fukushima.de/>, Schriftleitung, **seit April 2011**

- „Nichts mehr da? Drei Jahre nach ‚Fukushima‘“. *Literaturkritik.de* (11. März 2014)

- „Familien leben getrennt“. Japanologin Lisette Gebhardt über die Zeit seit der Atomkatastrophe – Interview der Hessischen / Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung zu den Folgen der Dreifachkatastrophe in Fukushima (11. März 2014)



- „Fukushima aus verschiedenen Blickwinkeln“ – Gespräch über das „Lesebuch ‚Fukushima‘“ in der Sendung „Mosaik“ beim Westdeutschen Rundfunk-3 (3. Januar 2014)
- Gespräch über die moderne japanische Literatur, mit Bezug zur Publikation „Yomitai!“, in der Sendung „Step Across The Border“ bei Radio Z (11. April 2013)

## **Prof. Dr. Michael KINSKI**

### *Publikationen*

- (2014) „Adoption and Adaptation of Technologies in Japan from the Perspective of Intellectual History. Early Constructs of the 19th Century“. In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl* (in Vorbereitung).
- (2014) „Geschichte der Kindheit im Japan der Frühen Neuzeit. Methodische Ansätze und Themen der Forschung“. In: Eike Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.): *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. Wiesbaden: Harrassowitz (in Vorbereitung).
- (2014) *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*. Eike Großmann, Michael Kinski und Harald Salomon (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz (in Vorbereitung).
- (2014) „Unicorns, Herbs, and Abundant Sustenance. On the Reception of European Encyclopedias in Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): *Hidden Grammars of Transculturality: Shifting Power of Encyclopedic Writing* (im Druck).
- (2014) „Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“. In: Matthias Hayek und Annick Horiuchi (Hg.): *The Ways of Learning*. Leiden: Brill (im Druck).
- (2014) *Japonica Humboldtiana 16* (2013). Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz (im Druck).
- (2013) „Cold Norms and Warm Hearts. On the Conception of Etiquette Rules in Advice Books from Early Modern and Modern Japan“. In: U. Haselstein et al. (Hg.): *The Cultural Careers of Coolness: Discourses and Practices of Affect Control in European Antiquity, the United States and Japan*. Lanham: Lexington Books, S. 191-214.
- (2013) Michael Kinski, Matthew Königsberg, Gerhard Leinss, Markus Rüttermann, Harald Salomon (Hg.): *En 縁 – Nexus. Japanische Episoden übersetzt für die Ökumene. Klaus Kracht zu Ehren aus Anlaß seiner Emeritierung*. Wiesbaden: Harrassowitz (Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts der Ruhr-Universität Bochum 64).
- (2013) „Über das Mahl‘ (*Shokuji no koto*). Etiketteregeln des Essens in den ‚Briefen aus den Hundert Haus[traditionen als Sammlung für den Zeit und Mü] sparenden Gebrauch in der Großstadt““. In: Michael Kinski, Matthew Königsberg, Gerhard Leinss, Markus Rüttermann,

Harald Salomon (Hg.): *En 縁 – Nexus. Japanische Episoden übersetzt für die Ökumene. Klaus Kracht zu Ehren aus Anlaß seiner Emeritierung*. Wiesbaden: Harrassowitz (Veröffentlichungen des Ostasien-Instituts der Ruhr-Universität Bochum 64), S. 99-126.

- (2013) „Riten“ beginnen bei „Essen und Trinken“. *Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Edo-Zeit am Beispiel der Tischsitten*. Wiesbaden: Harrassowitz (Veröffentlichung als Band 13 der Reihe Izumi).

- (2013) *Japonica Humboldtiana 15* (2012). Michael Kinski, Klaus Kracht und Markus Rüttermann (Hg.). Wiesbaden: Harrassowitz.

### *Vorträge*

Thema: “Furankufuruto daigaku ni okeru Nihongaku – kenkyû to gakushû”, Vortrag anlässlich des Symposiums “Nihongo-Nihon bunka kokusai foramu 2014”

Ort: Universität Ôsaka

Datum: **15. März 2014**

Thema: “Masanari and Other Children. Is it Possible to Write a History of Childhood in Early Modern Japan? Approaches and Research Trends”, Vortrag anlässlich des “Symposium of Early Modern Japan Europe” (First Meeting of the Early Modern Europe-Japan Network)

Ort: Centre européen d'études japonaises d'Alsace (CEEJA)

Datum: **13. Dezember 2013**

Thema: “Inexhaustable Storehouses of Knowledge. On the Interplay of Text and Illustration in Early Modern Japanese Household Encyclopedias”, Vortrag im Rahmen des Workshops “Text and Image in Japanese Books”

Ort: SOAS, London

Datum: **8. Mai 2013**

Thema: “Introductory Remarks to the History of Childhood and Conceptions of Childhood in Early Modern Japan”

Ort: University of Cambridge, Faculty of Asian and Middle Eastern Studies

Datum: **6. Mai 2013**

### *Gastgeberschaft*

Thema: „Mensch und Natur im vormodernen Japan“. Ordnungsentwürfe und Repräsentationsformen“, Tagung des Arbeitskreises vormoderne japanische Literatur

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **14.-16. Juni 2013**

## Dr. Cosima WAGNER

### Publikationen

- (2014) "Goethe goes 'Cool Japan' – Teaching popular culture through research-oriented learning at a German university". In: Deborah Shamoon; Chris McMorran (Hg.): *Teaching Japanese popular culture*. Asia Past and Present: New Research from AAS Book Series (in Vorbereitung).
- (2014) „Fiktionale und prospektive Technikzukünfte in Japan am Beispiel der Entwicklung von next generation-Robotern für das Alltagsleben“. In: Andreas Böhn und Andreas Metzner-Szigeth (Hg.): *Diskurse über Wissenschaft und Technik: Wissenschaftskommunikation, Utopien und Technikzukünfte* (Arbeitstitel). Karlsruhe: KIT Publishing (in Vorbereitung).
- (2014) "Online Media Strategies of the Japanese Nuclear Lobby: the example of the 'Japanese Atomic Energy Relations Organisation' (JAERO) Foundation". In: Thomas Bohn, Thomas Feldhoff, Lisette Gebhardt und Arndt Graf (Hg.): *The Impact of Disaster: Social and Cultural Approaches to Fukushima and Chernobyl* (in Vorbereitung).
- (2013) „Medienstrategien der japanischen Atom-Lobby im Internet: Das Beispiel der Stiftung Japan Atomic Energy Relations Organisation (JAERO)“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“*. Übersetzungen, Kommentare, Essays. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 272-289.
- (2013) *Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan*. Marburg: Tectum Verlag.

### Vorträge

Thema: „Populärkultur und Technik als japanologisches Forschungsthema: Fragestellungen, Quellen und Methoden“

Ort: Universität Frankfurt (Semestereröffnungsvortrag Wintersemester 2013/2014)

Datum: **17. Oktober 2013**

Thema: „„Robotopia Nipponica – Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ – Eine Buchvorstellung“, Vortrag im Rahmen der *Nippon Connection 2013*

Ort: Mousonturm, Frankfurt am Main

Datum: **7. Juni 2013**

Thema: „Politische Institutionen in Japan und die Entwicklung einer nationalen Roboter-Strategie: Feldforschungserfahrungen und Forschungsergebnisse“

Ort: Freie Universität Berlin (Vortrag im Rahmen des Master-Kolloquiums von Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott)

Datum: **30. Mai 2013**

## *Medienbeiträge*

Schriftleitung des *Cool Japan Web-Journal* der Japanologie Frankfurt; <http://cooljapan.de>, seit Oktober 2008

FAZ 23.07.2013, S. 40: „Technikaffine Japaner. Frankfurterin erforscht Akzeptanz von Robotern“

SRF (Schweizer Radio und Fernsehen): Interview am 15.10.2013 zu „Astro Boy – ein japanischer Traum“. <http://www.srf.ch/kultur/roboter-wie-wir/astro-boy-ein-japanischer-traum>

## **Dr. des. Pia SCHMITT**

### *Publikationen*

- (2014) *Räume der Erscheinung und Transformation – Semiotik von Wagen, Boot und Grab als kulturelle Motive und Bühnenrequisiten des mittelalterlichen Nô*. München: Iudicium (in Vorbereitung).

- (2014) „Routine statt Leidenschaft: Hirata Orizas Parodie *Shinpan Komachi fûden*“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster (Hg.): *Gesellschaft, Theater & Kritik – Aktuelle Themen auf den Bühnen Japans, Chinas und Taiwans*. München: Iudicium (= Frankfurt East Asian Studies Series 4), S. 42-55.

### *Vorträge*

Thema: „Stilisierte Natur als Schmuck. Illustrierte und dekorierte Titelblätter von Nô-Libretti der frühen Edo Zeit“, 12. Treffen des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur zum Thema „Mensch und Natur im vormodernen Japan. Ordnungsentwürfe und Repräsentationsformen“

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main

Datum: **15. Juni 2013**

### *Organisation, Moderation*

Thema: „Mensch und Natur im vormodernen Japan. Ordnungsentwürfe und Repräsentationsformen“, 12. Treffen des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur, Organisation und Moderation mit Jun. Prof. Dr. Eike Großmann (Hamburg)

Ort: Goethe-Universität Frankfurt am Main

Datum: **14.-16. Juni 2013**

## **Lisa MUNDT, M.A.**

### *Publikationen*

- (2014) "Back to Politics: Artistic Disobedience in the Wake of 'Fukushima'". In: Lisette Gebhardt und Masami Yuki (Hg.): *Literature and Art after „Fukushima“*. *Four Approaches*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 7), S. 77-108.
- (2014) „Ein Blick in den Abgrund. Das gesellschaftskritische Theater des Dramatikers Sakate Yôji und der Gruppe Rinkôgun“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster (Hg.): *Gesellschaft, Theater & Kritik – Aktuelle Themen auf den Bühnen Japans, Chinas und Taiwans*. München: Iudicium (= Frankfurt East Asian Studies Series 4), S. 107-119.
- (2013) „Ungehorsam als erste Künstlerpflicht: ‚Fukushima‘ als Zäsur in der zeitgenössischen japanischen Theater- und Performanceszene“. In: Lisette Gebhardt und Steffi Richter (Hg.): *Lesebuch „Fukushima“ – Übersetzungen, Kommentare, Essays*. Berlin: EB-Verlag (= Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Bd. 6), S. 101-125.

### *Medienbeiträge*

Gespräch über das Lesebuch Fukushima und die Textinitiative Fukushima in der Sendung „Kulturfrühstück“ beim Hessischen Rundfunk, Welle hr2 Kultur (15. September 2013)

### *Informationsveranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten*

Seit dem Wintersemester 2011/2012 führt die Goethe-Universität ein spezielles Schülerstudium für die Geistes- und Sozialwissenschaften durch. SchülerInnen ab der 10. Klasse der Oberstufe besuchen ein Semester lang eine ausgewählte Lehrveranstaltung, wobei sie die gleichen Aufgaben und Rechte haben wie die regulären StudentInnen. Das Schülerstudium soll die Teilnehmer so bei ihrer Studien- und Berufswahl unterstützen. Die Japanologie ist seit dem Beginn des Projektes regelmäßig mit den curricularen Pflichtveranstaltungen „Landeskunde Japans“ und „Grundwissen japanische Geschichte“ vertreten. Im Sommersemester 2013 setzte die Oberstufenschülerin Alexandra Schmidt ihr im Winter 2012 begonnenes Schülerstudium mit dem Besuch der Lehrveranstaltung „Grundwissen japanische Geschichte“ fort. Im Wintersemester 2013/14 nahm der Schüler Moritz Funk erfolgreich an der Übung „Landeskunde Japans“ teil. Betreut wurden die Teilnehmer von Benjamin Gilde (Lehre und Qualitätssicherung) und den Kursleiterinnen Nicole Keusch und Lisa Mundt.

Am 22. Januar 2014 stellte Lisa Mundt auf der jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung MainStudy vor rund 90 interessierten SchülerInnen in einem Vortrag den BA-Studiengang Japanologie vor. Im Rahmen des Schülercampus im Juli 2013 führten Nicole Keusch und Lisa Mundt einen Workshop durch, der sich mit der Entstehung und Analyse von Japanbildern befasste. Der Schülercampus ist ein einwöchiger Sommerkurs zur Unterstützung bei der Studienwahl, an dem jährlich bis zu 90 SchülerInnen fachliche Workshops in verschiedenen Studienfächern belegen können. Die Teilnehmer des Workshops „Japan als das

Andere“ lernten verschiedene kulturwissenschaftliche Theorien und Konzepte kennen und erprobten deren Anwendung anhand eines Fallbeispiels (Fernsehreportage). Ergänzend stellten Studierende der Lehrveranstaltung „Schreibwerkstatt Japanologie“ (Leitung: Nicole Keusch) Poster zum methodischen Instrumentarium der Japanologie vor. Nicht zuletzt aufgrund der guten organisatorischen Betreuung durch Benjamin Gilde war der Workshop ein Erfolg. Die Japanologie wird auch auf dem Schülercampus 2014 wieder mit einem Workshop vertreten sein.

Link zu den entsprechenden Seiten auf der Homepage der Goethe-Universität: <http://www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/luq/lehre/schuelerstudium/index.html>

## **Nicole KEUSCH, M.A.**

### *Vorträge*

Thema: „Afrikawissenschaften in Japan. Eine asiatische Sicht auf Afrika?“, 32. Deutscher Orientalistentag (DOT)“

Ort: Münster

Datum: **26. September 2013**

Thema: “African Studies in Japan: An Example of a Non-Western View on Africa”, 5th European Conference on African Studies, African dynamics in a Multipolar World”

Ort: Lissabon

Datum: **28. Juni 2013**

Thema: “ヨーロッパ学界における地域研究の発展と概念—アフリカを中心に—” [„Concepts and Development of Regional Studies in Europe – With Special Reference to African Studies“], Jahreskonferenz der Japanese Association of African Studies JAAS”

Ort: Tokyo University

Datum: **26. Mai 2013**

Thema: “Migration and Prostitution – A Thematical Overview”, Konferenz “Selling Sex in the City – Prostitution in World Cities, 1600 to present”

Ort: International Institute of Social History IISH, Amsterdam

Datum: **26. April 2013**

## 5. Forschungsprojekte

### KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern und Studenten vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shogunats viel Mitspracherecht. Wie Uji'ie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai auf, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

### GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER IN JAPAN

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen ziehen die Aufmerksamkeit der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche auf sich und vermögen, sich in Form selbstständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteilwurde wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur-)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht.

Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Netzpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen. In Vorbereitung befindet sich der Band *Geschichte der Kindheit und der Kindheitsbilder in Japan. Eine Einführung*, der 2014 bei Harrassowitz erscheinen wird.

## JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen, über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

## ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen.

Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt.



## ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Mit dem im Januar 2012 veröffentlichten Literaturführer „Yomitai! Neue Literatur aus Japan“, der Portraits von 60 Autoren und ein Glossar zu zentralen Begriffen der japanischen Literatur und Kultur enthält, konnte eine erste Bestandsaufnahme der zeitgenössischen japanischen Literatur – die sich nicht zuletzt an die neuen Studierendengenerationen wendet – abgeschlossen werden.

Literaturforschungen in Frankfurt behandeln, nachdem auch ein Projekt zur Prekariatsdebatte in Japan und zur japanischen Prekariatsliteratur erfolgreich mit dem Band „Nach Einbruch der Dunkelheit“. Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären“ 2010 abgeschlossen wurde, derzeit die sogenannte japanische Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Textanalysen, die Diskussion einzelner Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen zentraler Strömungen, Fragen zum japanischen Buchmarkt und zu den neuen Medien, zu Methoden der Literaturanalyse und zur Kanonisierung japanischer Literatur sowie zur Rolle der japanischen Literatur als Weltliteratur. Als ein weiterer Erfolg der Forschungstätigkeit des Fachs ist die Einrichtung der „Reihe zur japanischen Literatur und Kultur“ im EB-Verlag, Berlin, seit Anfang des Jahres 2010 zu vermelden. In Arbeit ist derzeit ein Band der Sektion Literatur II des Japanologentags 2012. Beim Japanologentag 2015 übernimmt L. Gebhardt zusammen mit E. Schulz (Japanologie München) die Leitung der Sektion Moderne Literatur.

## JAPAN NACH FUKUSHIMA

Mit den Ereignissen vom 11. März 2011 wird die westliche Japanologie vor neue Aufgaben gestellt, die es dringend gilt anzugehen. In Frankfurt entwickelten sich rasch Aktivitäten, die das Studium eines Japan nach „Fukushima“ betreffen, zunächst in Form eines Arbeitskreises Fukushima, aus dem dann bald in Zusammenarbeit mit der Japanologie Leipzig die Webseite „Textinitiative Fukushima“ entstand; die Seite sichtet, übersetzt und kommentiert Texte japanischer Akteure. Im Bereich der Literaturforschung wurden bald nach dem Erscheinen japanischer literarischer Kommentare zu „Fukushima“ Synopsen und Analysen der Texte veröffentlicht, wobei nach einer Repolitisierung der japanischen Literatur gefragt wurde (s. dazu auch L. Gebhardt: „Ein Jahr nach Fukushima: Reaktionen der japanischen Literaturszene auf die Dreifachkatastrophe“, Homepage der „Textinitiative Fukushima“); diese Schnittstelle von Zeitgeschichte und literarischer Repräsentation der Dreifachkatastrophe mit ihren zahlreichen Implikationen entwickelte sich schnell zu einem Projekt zu Literatur und Zeitgeschichte „nach Fukushima“. Erste Ergebnisse der Überlegungen finden sich im Band „Japan nach ‚Fukushima‘: Ein System in der Krise“, der im Juni 2012 erschienen ist.

Im Juli 2013 wurde die Forschungsliteratur durch Erscheinen des „Lesebuch ‚Fukushima‘“ bereichert, welches bereits vielfach positiv rezensiert wurde. Das Lesebuch präsentiert über zwanzig Beiträge in Form von Übersetzungen, Interviews, Reportagen und Zeitzeugendokumenten, die im Rahmen des Internetprojekts „Textinitiative Fukushima“ in Auseinandersetzung mit japanischen Quellen entstanden sind. Ebenfalls im interdisziplinären Rahmen konnte in Zusammenarbeit zweier hessischer Forschungszentren im März 2012 eine internationale Konferenz durchgeführt werden, die die Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl in vergleichender Perspektive betrachtete. Deren Ergebnisse werden in Form eines

Konferenzbandes in englischer Sprache voraussichtlich Ende des Jahres veröffentlicht, der Band enthält wiederum Beiträge zur Post-Fukushima-Literatur und zur Herausbildung einer kritischen Öffentlichkeit in Japan nach 3/11.

Beide Forschungsthemen, „Prekariat“ und „Japan nach ‚Fukushima‘“ ergeben gewissermaßen ein schlüssiges Forschungstableau; sie beschäftigen sich mit Zäsuren, die die japanische Gesellschaft mit Krisensituationen konfrontieren und Probleme aufwerfen, die Japan und seine gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso betreffen wie Japans Verhältnis zur Weltgemeinschaft: Gelingt dem Land eine Öffnung oder zieht es sich im Gefolge des vielfach konstatierten „Wiederaufbaunationalismus“ auf sich selbst zurück? Welche Vermittlungsdienste könnte hier die japanwissenschaftliche Forschung leisten?

#### SINNSUCHE UND RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die „spirituellen Intellektuellen“ (*reiseiteki chishikijin*; Shimozono Susumu) Japans (z.B. Umehara Takeshi und Nakazawa Shin'ichi), die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten (z.B. Gen'yû Sôkyû, Mitglied des „Wiederaufbaurates für Tōhoku“) sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“; im November 2011 nahm sie an einem von der Japanologie Tübingen (Prof. Dr. Klaus Antoni) veranstalteten Symposium zur völkischen Religion in Japan und Deutschland teil.

Fragen nach „Sinn“, Werteorientierungen sowie nach religiösen Konzepten, die helfen würden, Tod und Verlust zu begegnen, haben sich nach Fukushima in Japan erneut in großer Dringlichkeit gestellt. Auch die „spirituellen Intellektuellen“, die ihre Botschaften vor allem in den 1980ern zu vermitteln vermochten, treten seit 3/11 in der japanischen Kulturdiskurslandschaft wieder in Erscheinung bzw. können Aufmerksamkeit auf sich ziehen, etwa wenn Nakazawa Shin'ichi Bestrebungen verlautbart, eine grüne Aktionsgruppe zu gründen oder wenn Umehara Takeshi in seiner Funktion als Ehrenvorsitzender des Wiederaufbaurats eine neue grundsätzliche Zivilisationsdebatte anmahnt und sich für seine Vergangenheit als „Gefälligkeitsgelehrter“ (*goyô gakusha*) der Atomindustrie entschuldigt.

#### KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN

Mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ initiierte die Japanologie Frankfurt seit 2004 einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben.

Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und der sich mit der globalen Verbreitung japanischer populärkultureller Produkte und Lebensstile befasst. Die bereits geleistete Arbeit bot eine gute Grundlage für die im Herbst 2010 von der Japanologie Frankfurt organisierte Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) an der Goethe-Universität „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“. Wie sich Konsum und Lebensstile im Japan der Post-Fukushima-Ära entwickeln, stellt ein Forschungsfeld für künftige Projekte und Nachwuchsforschungsarbeiten dar.

## JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Studien zur Akzeptanz von Robotern im gegenwärtigen Japan entwickelt C. Wagner weiter theoretische Dimensionen und mögliche Themen einer Forschung zur japanischen Technikgeschichte und Technikadaption. Die Einbeziehung der Frage nach der Bedeutung von Kultur für die Entwicklung von Technik soll zeigen, dass technische Artefakte wie z.B. der soziale Roboter in Japan als „Medien vielfältiger, nicht ausschließlich technisch-funktionaler Sinnsetzungen“ begriffen werden müssen und dass nach der „Wechselwirkung zwischen Anpassung an die technische Vorgabe und eigen- bzw. mehrsinnigem Umgang“ gefragt werden muss. „Ist Technik ein Kulturphänomen, dann kann sie auch als ein Zeichensystem neben anderen wie Sprache, Kunst, Recht, Religion und Wissenschaft gesehen werden, als ein Medium neben anderen, durch das der Mensch die Welt versteht und sich über sie verständigt“ (Hörning). Bei der Analyse weiterer japanischer technischer Artefakte gilt es, die „vielschichtigen kommunikativen und symbolischen Beziehungen und kollektiven Muster, nach denen die Menschen die industrielle Objektwelt hervorbringen, sie aneignen, verbrauchen und zugunsten neuer Objekte ‚wegwerfen‘ zu analysieren“ (Ruppert). Die Objektgeschichte als methodischer Vorgehensplan einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung fordert somit ein neues methodisches Verständnis der Dinge, mit denen der Mensch sich umgibt.

Mit dem Fortgang von Dr. Cosima Wagner kann dieses Forschungsfeld derzeit an der Japanologie Frankfurt nicht gelehrt werden.

## JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen auf vielfältige Weise thematisieren kann. Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“, initiiert von E. Großmann und fortgeführt durch L. Mundt und P. Schmitt, befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob die Bühnen dabei bevorzugt zum Ort für Heilsentwürfe oder zum Schauplatz eines infernaln Horrors werden. Zentral sind Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theaterschaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theater umgesetzt werden.

Das Projekt war zudem eingebunden in ein Kolloquium mit dem Titel „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, das E. Großmann gemeinsam mit M. Tröster (Sinologie) im Mai 2010 veranstaltete und das sich mit Theaterschaffenden in Japan, China und Taiwan befasste, deren Inszenierungen gesellschafts- und sozialkritische Ansätze aufweisen. Der Band zum Kolloquium *Gesellschaft, Theater & Kritik – Aktuelle Themen auf den Bühnen Japans, Chinas und Taiwans* ist im Januar 2014 im Iudicium Verlag erschienen.

## 6. Lehre

### Sommersemester 2013 – Wochenübersicht

Montag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 1 Grammatik	Schruff	H 12
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 2 Grammatik	Woldering	H 16
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) „Virtual Classroom“ Schwerpunktgruppe A Grammatik	Schruff	H 12
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) „Virtual Classroom“ Schwerpunktgruppe C; Gruppe 2 Konversation	Yamauchi	705 a
14:00 - 18:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1) Gruppe 4; Termine am 22.4., 6.5., 27.5., 24.6.; 8.7. Präsentation der Projekte	Schmitt	Jur 717
14:00 - 16:00	KO	MA10.2 Master-Kolloquium Gruppe Kinski	Kinski	Jur 705 a
14:00 - 18:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1) Gruppe 2; Termine am 29.4., 13.5., 3.6., 1.7.; 15.7.2013 Präsentation der Projekte	Kinski	Jur 604
Dienstag				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 1 Konversation	Yamauchi	H 15
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) „Virtual Classroom“ Schwerpunktgruppe B Lektüre	Woldering	Jur 705 a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 1 Lektüre	Woldering	H 6
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 2 Konversation	Yamauchi	H 7
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 3 Grammatik	Schruff	H 3
12:00 - 14:00	Ü	Angewandte Japanologie II: Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1)	Hattori	Jur 705a
14:00 - 16:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1) Gruppe 3	Wagner	Jur 717
14:00 - 16:00	KO	BA-Kolloquium Japanologie: Recht (JR4)	Bälz	HoF 2.45 / Boston
14:00 - 16:00	H	MA4.2 Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge II	Kinski	Jur 705 a
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 1 Hörverstehen	Schruff	H 3
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 2 Lektüre	Woldering	H 16
16:00 - 18:00	KO	MA10.1 Master-Kolloquium Gruppe Gebhardt	Gebhardt	Jur 705 a
16:00 - 18:00	P	Recht und Gesellschaft in Japan (JR2)	Koziol	RuW 3.102
16:00 - 18:00	TU	Modernes Japanisch -Tutorium	Schruff	H 3
Mittwoch				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 2 Hörverstehen	Woldering	H 8
10:00 - 12:00	H	MA4.1 Japan in der Welt: theoretische und methodische Zugänge I	Gebhardt	Jur 705 a
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 3 Konversation	Yamauchi	H 6
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 3 Lektüre	Schruff	H V
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch IV (J8) „Virtual Classroom“ Schwerpunktgruppe C; Gruppe 1 Konversation	Yamauchi	Jur 612
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 3 Hörverstehen	Woldering	Jur 705 a

12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 3 Konversation	Yamauchi	H 6
14:00 - 16:00	K	Grundwissen japanische Geschichte (J2.2)	Mundt, Keusch	Jur 717
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 4 Hörverstehen	Schruff	H 3
16:00 - 18:00	K	M-III (alte Studienordnung)	Woldering	Jur 804
18:00 - 20:00	K	Grundwissen japanische Geschichte (J2.2)	Mundt, Keusch	Jur 717
<b>Donnerstag</b>				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 5 Lektüre	Woldering	H 12
10:00 - 12:00	KO	BA-Kolloquium Japanologie: Literatur (J11.1) ab 25.04. 14täglich	Wagner	Jur 705 a
10:00 - 12:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt II (J7.1) Gruppe 1	Gebhardt	Jur 717
10:00 - 12:00	Ü	MA5.1 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge I, ab 18.04. 14täglich	Wagner	Jur 705 a
10:00 - 12:00	Ü	MA5.2 Theorien & Texte: theoretische und methodische Zugänge II, ab 25.04. 14täglich	Schmitt	NM 110
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch II (J3) Gruppe 4 Grammatik	Woldering	H 6
10:00 - 12:00	KO	BA-Kolloquium Japanologie: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1) ab 18.04. 14täglich	Schmitt	NM 110
14:00 - 16:00	KO	BA-Kolloquium Japanologie: Kultur- und Ideengeschichte (J11.1) ab 18.04. 14täglich	Kinski	Jur 717
14:00 - 17:00	KO	BA-Kolloquium Japanologie: Literatur (J11.1) Termine: 18.4., 16.5., 6.6., 27.6., 18.7.	Gebhardt	Jur 705 a
<b>Freitag</b>				
12:00 - 14:00	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 804

<b>Einzeltermine und Blockveranstaltungen:</b>			
Arbeitsgemeinschaft „Cool Japan“ (Wagner)	Freitags, 10:00 - 12:00	26.4. (NM 118), 17.5. (NM 118), 14.6. (Jur 705 a), 28.6. (NM 118), 12.7. (NM 131)	
Arbeitsgemeinschaft „Shiranui“ (Kinski/Schmitt)	Donnerstags, 12:00 - 14:00	wöchentlich	Jur 705 a
Arbeitsgemeinschaft „Japanisches Theater“ (Schmitt, Mundt)	Dienstag, 12:00 - 14:00	Vorbesprechung 09.04., ab 16.04. 14täglich	Jur 705 a
Übungen zur Ausstellung Edo-zeitlicher Holzschnittkunst	Mittwoch, 14:00-16:00	17. und 24. April	Jur 705a
Entrepreneurship und Entstehung neuer Märkte (Storz), Blockveranstaltung	Samstags, 10:00 - 18:00	08.06., 29.06.	RuW 4.201
MA6.1 Forschungs-/Projektseminar II (Gebhardt)	Freitags, 09:30 - 12:30	26.04., 17.05., 24.05., 14.06.	Jur 705 a
MA6.2 Forschungs- / Projektseminar II (Kinski)	Freitags, 09-15 Uhr (Vorbespr. Di, 14-16 Uhr)	16.4. (Vorbespr., Di, 14-16 Uhr) 1. Block: Fr 31. Mai, 9-15 Uhr 2. Block: Fr 5. Juli, 9-15 Uhr	Jur 705a
Praktikum / Stipendien / Auslandsstudium – Informationen für Studierende der Japanologie im FB 09 (Wagner, Woldering)	Dienstag / Mittwoch, 18:00 - 20:00	21.05. / 29.05.	
Schreibberatung für Seminar- und Abschlussarbeiten (BA & MA) (Mundt)	Dienstags, 16:00 - 18:00	21.05., 18.06., 16.07.	
Schreibwerkstatt Japanologie (Keusch)	Dienstags, 16:00 - 20:00	23.4. (Einführungsveranstaltung, Neue Mensa K III)	NM 119

## Wintersemester 2013/2014 – Wochenübersicht

<b>Montag</b>				
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 1	Schruff	H 16
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Lektüre-Grammatik, Gruppe 1	Woldering	H II
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Konversation, Gruppe 1	Yamauchi	H 12
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 2	Schruff	H 16
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Hörverstehen-Konvers., Gruppe 1	Yamauchi	Jur 705a
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik, Gruppe 3	Woldering	H 9
14:00 - 16:00	Ü	Forschungs-/Projektseminar I (MA.3.2) – 14täglich	Kinski	Jur 604
14:00 - 16:00	S	Literatur- und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14täglich	Kinski	Jur 604
14:00 - 16:00	S	Literatur- und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1) – 14täglich	Schmitt	NM 116
14:00 - 16:00	Ü	„Japan auf Reisen“ – Unterrichts- und Ausstellungsprojekt (Edo bunko)	Kinski, Jesse, Schmitt	Jur 604
16:00 - 18:00	K	Modernes Japanisch III (J5) – Zusatz, Gruppe 2	Yamauchi	H 16
16:00 - 18:00	S	Japan in der Welt: aktuelle Herausforderungen II (MA8.1)	Kinski	Jur 705a
16:00 - 20:00	Ü	Schreibwerkstatt Japanologie	Keusch	NM 129
<b>Dienstag</b>				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Grammatik – Gruppe 4	Woldering	H 5
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Lektüre-Grammatik, Gruppe 2	Schruff	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Lektüre-Grammatik, Gruppe 3	Schruff	Jur 705a
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Konversation – Gruppe 2	Yamauchi	Jur 717
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Konversation – Gruppe 3	Yamauchi	H VI
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Hörverstehen, Gruppe 1	Schruff	H V
14:00 - 16:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I – Literatur und Kultur (J6.2), Gruppe 2	Hattori	NM 102
14:00 - 16:00	S	Japan in der Welt: Kultur- und Identitätsdiskurse II (MA1.2)	Kinski	Jur 705a
14:00 - 16:00	Ü	Landeskunde Japans (J2.1) – Gruppe A	Mundt/Keusch	H 5
16:00 - 18:00	Ü	Landeskunde Japans (J2.1) – Gruppe B	Mundt/Keusch	H 5
16:00 - 18:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Hörverstehen-Konvers., Gruppe 2	Yamauchi	H 8
16:00 - 18:00	Ü	Theorien und Texte: Kultur- und Identitätsdiskurse I (MA2.1) – 14täglich	Hattori	Jur 604
16:00 - 18:00	Ü	Theorien und Texte: Kultur- und Identitätsdiskurse II (MA2.2) – 14täglich	Schmitt	Jur 604
16:00 - 18:00	S	Japan in der Welt: aktuelle Herausforderungen I (MA7.1)	Gebhardt	Jur 705a
<b>Mittwoch</b>				
08:00 - 10:00	K	Modernes Japanisch I (J1) – Lektüre, Gruppe 1	Woldering	Jur 705a
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch I (J1) – Hörverstehen, Gruppe 2	Schruff	H 4
10:00 - 12:00	K	Modernes Japanisch III (J5) – Zusatz, Gruppe 1	Woldering	Jur 705a
10:00 - 12:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I – Literatur und Kultur (J6.2) Gruppe 1	Gebhardt	Jur 604
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) – Lektüre, Gruppe 2	Woldering	H I
12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch I (J1) – Hörverstehen, Gruppe 3	Schruff	H 4

12:00 - 14:00	K	Modernes Japanisch III (J5) Hörverstehen-Konvers., Gruppe 3	Yamauchi	H 5
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) – Lektüre, Gruppe 3	Schruff	Jur 705a
14:00 - 16:00	Ü	Landeskunde Japans (J2.1) – Gruppe C	Mundt/Keusch	H 13
14:00 - 16:00	K	Modernes Japanisch I (J1) Lektüre, Gruppe 3	Schruff	Jur 705a
14:00 - 16:00	Ü	Landeskunde Japans (J2.1) – Gruppe D	Mundt/Keusch	H 9
<b>Donnerstag</b>				
08:00 - 10:00	K	Hilfsmittel und Methoden der Japanologie (J4.1) Gruppe 1	Woldering	H 13
10:00 - 12:00	K	Hilfsmittel und Methoden der Japanologie (J4.1) Gruppe 2	Woldering	H 16
10:00 - 12:00	S	Japan in der Welt: Kultur- und Identitätsdiskurse I (MA1.1)	Gebhardt	Jur 705a
13:00 - 16:00	Ü	Forschungs-/Projektseminar I (MA3.1) Blockseminar an 5 Terminen (14.11., 16.1., 23.1., 6.2., 13.2.)	Gebhardt	Jur 705a
14:00 - 16:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I – Kultur und Geschichte (J6.1) Gruppe 1	Kinski	Jur 604
14:00 - 16:00	P	Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I – Kultur und Geschichte (J6.1) Gruppe 2	Schmitt	NM 116
<b>Freitag</b>				
10:00 - 13:00	S	Blockseminar an 5 Terminen (25.10., 15.11., 17.1., 31.1., 7.2.) Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1)	Gebhardt	Jur 705a
12:00 - 14:00	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 804

<b>Arbeitskreise und Einzelveranstaltungen</b>				
– Orientierungsveranstaltung Master; 15.10.2013, 13 Uhr, NM; 133 Schmitt, Mundt				
– Praktika/Stipendienberatung für Studierende der Japanologie; 13.11.2013, 18 Uhr, H 10; Woldering et al.				
AG „Japanisches Theater“, 14täglich n.V.; Mundt, Schmitt				
AG Textinitiative Fukushima; 1. Termin: 22.10., 18 Uhr, Jur 705a; Gebhardt				
AG „Cool Japan“, Treffen am 18.10.2013, 10-12 Uhr, Jur 705a; Wagner				
AG „Shiranui“, Wochentag und Uhrzeit n.V.; Kinski, Schmitt				
AG „Japanisch“ (MJ-V), Mi 10-12 Uhr, Jur 804; Yamauchi				
AG Virtual Class Room, Fr 15.11. und Fr 29.11.2013, 8-10 Uhr, Jur 705a; Woldering				
AG Bungo, Mi 16-18 Uhr, Jur 705a; Woldering				

<b>Professur Japanische Wirtschaft / Professur Japanisches Recht</b>				
Di 14-16	V	Einführung in das japanische Recht (JR1)	Bälz	RuW 1.303
	S	Vertiefung japanisches Recht (JR3) – Blockveranstaltung 17.-19.1.2014, 8-18 Uhr	Bälz	RuW 1.101
Mi 8-10	V	Einführung in die japanische Wirtschaft (JW1)	Storz	Jur 717

## **Programm: „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“**

**Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.**

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin japanischer Gegenwartsliteratur, Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen.

Zu den Übersetzungsübungen zählten bisher u.a. Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Aoyama Nanae, Furui Yoshikichi und Ôe Kenzaburô.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- „Literarische Texte im kulturellen Kontext“
- „Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt“
- „Analyse von Zeit- und Individualstilen“
- „Übersetzungsvergleich“ (geglückte, weniger geglückte und nicht geglückte Übersetzungen)
- „Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur“
- „Lektüre von Übersetzungskritik“, „Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung“ (z.B. Tawada Yôko)
- „Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung“

Die Übersetzungsübungen fanden ebenfalls im Sommersemester 2013 und im Wintersemester 2013/2014 statt und werden auf Wunsch der Studierenden auch im Sommersemester 2014 wieder im Rahmen des Programms abgehalten – dieser Kurs richtet sich an die fortgeschrittenen Studierenden im Literaturschwerpunkt und möchte das literarische Übersetzen anhand von zeitgenössischen japanischen Texten nahebringen.

Programmleitung Prof. Dr. Lisette Gebhardt  
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M.  
Tel.: 069-798-23287 (Sekretariat)

Weitere Informationen sind einzusehen unter:  
[www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09\\_studium/jap\\_literatur\\_uebersetzung.html](http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/jap09_studium/jap_literatur_uebersetzung.html)



## 7. Sprachunterricht

### **„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften**

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wurde seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. und seit dem Wintersemester 2010/2011 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum zehnten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
  - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
  - interkulturelle Kommunikation Japan
    - Japan in Geschichte und Gegenwart
    - Sozialisierungsstrukturen
    - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
  - Grundlagen
  - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
  - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
  - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

### **„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“**

Das Zentrum für Weiterbildung der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter [www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html](http://www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html). Kursbeschreibung: *Hanaseba wakaru* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Der Unterricht wurde bis zum Wintersemester 2010/2011 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. abgehalten. Seit dem Sommersemester 2011 wird die Veranstaltung von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet.

## **Nutzung von Internet und elektronischen Lernplattformen für den Sprachunterricht an der Japanologie:**

### *Elektronische Lernplattformen*

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogenen Lernplattform begleitet. Bis dato wurde hierfür WebCT genutzt, ab dem Sommersemester 2011 wurde OLAT eingeführt und ab dem Wintersemester 2011/2012 flächendeckend eingesetzt. Die Lernplattformen dienen zur Kommunikation über organisatorische und inhaltliche Fragen des Unterrichts, zur Bereitstellung statischen Lehrmaterials (Texte, Tabellen, Präsentationen) sowie dynamischen Lehrmaterials (Selbstlerntools zu Vokabeln und zur Grammatik). Außerdem bieten die Lernplattformen für Studierende die Möglichkeit, selbst Lerngruppen und Tutorials zu organisieren.

### *Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“*

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitäts-eigenen Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbstständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

### *Gremienarbeit*

Der 2005 gegründete „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ (HDA) entsendet einen eigenen Vertreter in alle in eLearning-Fragen entscheidenden Gremien der Einrichtung „studium digitale“ der Goethe-Universität und ist auf diese Weise an der Weiterentwicklung moderner didaktischer Konzepte der Universität unmittelbar beteiligt.

### *Internet Lecture*

Seit September 2006 finden regelmäßig Vorträge in japanischer Sprache statt, die für Hörer in Frankfurt und als „Internet Lecture“ per Videokonferenzschaltung live an unserem Partnerseminar der Senshû University in Tôkyô (Leitung: Prof. Itasaka Noriko) zu erleben sind. Im Oktober 2011 hielt Prof. Itasaka Noriko, eine ausgewiesene Spezialistin für die japanische Literatur der Edo-Zeit, live aus Tôkyô einen Vortrag zur bildlichen Darstellung lesender Frauen in der japanischen Literatur. Der in japanischer Sprache dargebotene Vortrag wurde in Frankfurt gedolmetscht. Die Aufzeichnungen der *Internet Lectures* sind im Internet in unserem von Studierenden neu geschaffenen Portal „*Gakumon* 学門“ erschienen (s.u.).

### *Virtual Classroom*

Im September 2008 experimentierte erstmals eine kleine Gruppe Studierender im Projekt „Virtual Classroom“: Studierende hielten powerpointgestützte Referate zu Rahmenbedingungen und Inhalten ihres Studiums, die per Videokonferenzschaltung live von japanischen Studierenden unseres Partnerseminars der Senshû University in Tôkyô gehört und diskutiert wurden. Material und Themen wurden von den Studierenden selbstständig ausgewählt und bearbeitet. Diese Unterrichtsform erwies sich als äußerst effizient für den aktiven Spracherwerb. Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist aus dem Projekt eine feste Einrichtung geworden; es stellt eine ideale Abrundung der Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang dar.

### *Studentisches Portal „Gakumon 学門“ (www.gakumon.japanologie.uni-frankfurt.de)*

Seit Mitte des Wintersemesters 2011/2012 ist das studentische Portal „Gakumon 学門“ fertig gestellt. Auf dieser Plattform sind unter anderem digitale Unterrichts- und Studienmaterialien studienbegleitend und veranstaltungsübergreifend abgelegt und Studierenden der Japanologie zugänglich gemacht.

### *J-Wiki*

Für Studierende der Japanologie am FB 9 wurde eine Plattform, ein sogenanntes Wiki, eingerichtet, auf dem die Lernenden unseres Faches netzbasiert und nach Art des Internetlexikons Wikipedia an gemeinsam zu erstellenden Texten (etwa Lernvorlagen, Manuskripten für Gruppenreferate) arbeiten und diese jederzeit erweitern oder redigieren können.

### *Kanji-Wiki*

Studierende der Japanologie haben unter der technischen Leitung des Studenten Roman Lossa (Informatik/Japanologie) das „Kanji-Wiki“ geschaffen. Hier wird der obligatorische schriftliche Lernwortschatz portioniert präsentiert und kann von Studierenden mit eigenen „Entdeckungen“ angereichert werden. Diese Entwicklung wurde erstmals auf dem Campusfest im Sommer 2009 vorgestellt und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

## 8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

### „ROBOTOPIA NIPPONICA – RECHERCHEN ZUR AKZEPTANZ VON ROBOTERN IN JAPAN“

#### EINE BUCHVORSTELLUNG

**Dr. des. Cosima Wagner (Japanologie Frankfurt)**

*Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2013*

**Ankündigung:** Japan ist seit den 1980ern als Land bekannt, das eine bemerkenswerte Roboterkultur hervorgebracht hat. Im Rahmen der *Nippon Connection 2013* stellt Cosima Wagner ihre soeben erschienene Studie vor, in der sie eine umfassende Erörterung der Robotopia Nipponica unternimmt. Als Beitrag einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung regt die Autorin zum Nachdenken über die Relation von Kultur und Technik an und bereichert anhand des Fallbeispiels Japan die Debatte um eine Technisierung der Zukunftsgesellschaft.

**Ort:** Künstlerhaus Mousonturm (Waldschmidtstraße 4), Studio 1

**Datum:** 7. Juni 2013, 17:30 Uhr



### „POLITISIERUNG DES SPIEL- UND DOKUMENTARFILMS IN JAPAN“

#### Zeitgenössische Widerstandsformen anhand ausgewählter Fallbeispiele

**Jan-Christoph Müller, B.A.**

*Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2013*

**Ankündigung:** Filmemacher wie Nagisa ÔSHIMA nutzten die aufgeheizte Stimmung der 1960er/70er Jahre, um sich in ihrem Schaffen sozial relevanter Themen am Puls der Zeit anzunehmen. Doch auch in jüngster Zeit entstanden Filme mit gesellschaftlichem Nachhall. Die Kontroversen um politisch brisante Werke wie YASUKUNI von Li Ying (2007 / NC 2008, 2012) entfachten in Japan eine breite Debatte über die Bedeutung von Gesellschaftsbewusstsein. Der Vortrag beleuchtet die aktuellen Beispiele und geht dabei vor allem auf Aspekte ihrer Produktion und Rezeption ein.

**Ort:** Künstlerhaus Mousonturm (Waldschmidtstraße 4), Studio 3

**Datum:** 7. Juni 2013, 14:00 Uhr



**„MENSCH UND NATUR IM VORMODERNEN JAPAN.  
ORDNUNGSENTWÜRFE UND REPRÄSENTATIONSFORMEN“**

**Tagung des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur**

in Kooperation mit Jun. Prof. Dr. Eike Großmann (Universität Hamburg)

Unter dem Titel „Mensch und Natur im vormodernen Japan. Ordnungsentwürfe und Repräsentationsformen“ richtete die Japanologie Frankfurt vom 14. bis zum 16. Juni 2013 das 12. Treffen des Arbeitskreises Vormoderne japanische Literatur aus. Die von der Fritz Thyssen Stiftung und der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität geförderte Konferenz wurde von Eike Großmann (Universität Hamburg) und Pia Schmitt organisiert und durchgeführt. Insgesamt neun Referentinnen und Referenten widmeten sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln: religiös, literaturwissenschaftlich, alltagsgeschichtlich. Der Eröffnungsvortrag zu Tier und Mensch in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters von Sabine Obermaier, Professorin am Deutschen Institut der Johannes Gutenberg Universität Mainz, ermöglichte eine Diskussion über die Fachgrenzen der Japanologie hinaus. Die Tagung schloss mit einem Lektüre- und Übersetzungsworkshop, in dem die Teilnehmenden Tier-Erzählungen aus dem 12. und 13. Jahrhundert analysierten.

**Ort:** 14. und 15. Juni: Campus Bockenheimer, Jügelhaus (Hörsaal B); 16. Juni: Campus Bockenheimer, Juridicum (Raum 705a)

**Datum:** 14.-16. Juni 2013



**Ankündigungsplakat zur Tagung**

## Programm:

**Freitag, 14. Juni 2013**

**Moderation: Eike Großmann (Hamburg) und Pia Schmitt (Frankfurt)**

- **Sabine Obermaier** (Mainz): „Tier und Mensch in mittelalterlicher Literatur“
- **Steffen Döll** (München): „Utopische Landschaften. Beispiele für die Repräsentation von Natur in buddhistischen Schriften“
- **Markus Rüsç** (Berlin): „Natürliches Sein und Wirken: Natur als ein Zugang zu Shinrans Vorstellung der Rettung des Menschen“
- **Paulus Kaufmann** (München, Zürich): „Die Zehn Welten im frühen japanischen Buddhismus – Eine Alternative zum westlichen Anthropozentrismus?“

**Samstag, 15. Juni 2013**

**Moderation: Jörg B. Quenzer (Hamburg)**

- **Heidi Buck-Albulet** (Tübingen): „Extreme Natur: Wahrnehmung und Behandlung von Klimakatastrophen am Beispiel von Chôkens Regenbitte im Jahr 1174“
- **Berence Möller** (Hamburg): „Anthropomorphe Naturerscheinungen im Nô-Theater“
- **Robert F. Wittkamp** (Ôsaka): „Natur oder Kultur? Zur Herkunft der Jahreszeiten in der japanischen Dichtung“
- **Pia Schmitt** (Frankfurt): „Stilisierte Natur als Schmuck. Illustrierte und dekorierte Titelblätter von Nô-Libretti der frühen Edo-Zeit“
- **Eike Großmann** (Hamburg): „Natur als kindlicher Erlebnisraum – Darstellungen von Kindern auf Bildrollen des Mittelalters“

**Sonntag, 16. Juni 2013**

- Lektüre- und Übersetzungsworkshop zum Thema Tiererzählungen aus der *setsuwa*-Literatur. Leitung: E. Großmann, J. Quenzer, P. Schmitt



Teilnehmende der Tagung, Bild: M. Setzer



## „礼儀作法 JAPANISCHE ETIKETTE IM WANDEL DER ZEIT“

### Präsentiert vom Master Forschungs- und Projektseminar MA 3.2

**Ankündigung:** Das Leben in Japan ist voller Regeln der Höflichkeit und des guten Benehmens. Das drückt sich bereits in alltäglichen Vorgängen wie dem Essen und Trinken oder der Begrüßung aus. In vielen Fällen sind diese Vorschriften auf Traditionen begründet, die zum Teil weit in die Vergangenheit zurückreichen. Seit der Edo-Zeit gab es jedoch Umbrüche im Lebensalltag Japans. Durch die Veränderung der Gesellschaft unterlag auch die Etikette einem Wandel. Welche Regeln existieren heute noch und welche wurden von der Zeit überholt?

Wir, die Studierenden des Masterstudiengangs „Japan in der Welt – Globale Herausforderungen, kulturelle Perspektiven“, möchten Sie herzlich zu unserem Vortrag mit Inszenierung einladen. In fünf Szenen zeigen wir am Beispiel der Essetikette und der Begrüßung diesen Wandel in den Zeiträumen der Edo-, Meiji-, Taishô-, Shôwa- und Heisei-Zeit.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 22. Juli 2013

**Leitung:** Prof. Dr. Michael Kinski

## „POPULÄRKULTUR UND TECHNIK ALS JAPANOLOGISCHES FORSCHUNGSTHEMA: FRAGESTELLUNGEN, QUELLEN UND METHODEN“

**Dr. Cosima Wagner**

*Semestereröffnungsvortrag Wintersemester 2013/2014*

**Ankündigung:** Die japanische Populärkultur hat sich seit Ende der 1980er Jahre als japanologisches Forschungsthema etabliert und wird als Quelle für Kunst und Ästhetik, Kultur- und Gesellschaftskritik, Fantum und Netzwerke, Gender-Diskurse und in neuerer Zeit auch als außen- bzw. wirtschaftspolitische Regierungsmaßnahme (Stichwort: „Cool Japan“) analysiert. Hinzugetreten ist jedoch auch ihre Bedeutung für die Entwicklung von Technik und Technik-zukünften in Japan, die z.B. auf dem Gebiet der Robotik sowie der Förderung der Atomkraft vor und nach „Fukushima“ deutlich wird und im Vortrag anhand von Fallbeispielen illustriert werden soll. Welche Rolle kommt der Populärkultur bei Auswahlprozessen technischer Entwicklung in Japan zu? Anhand welcher Quellen und mit welchem methodischen Vorgehen lässt sich dies japanologisch untersuchen? Welche Themenfelder sind zu erschließen? Der Vortrag gibt Einblicke in das Arbeitsprogramm der japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung und will damit zum Wintersemesterbeginn zugleich einen Beitrag für die Diskussion um Methoden der Japanologie leisten.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 17. Oktober 2013, 18:00 Uhr c.t.

## „OLYMPIA 2020: TÔKYÔ UND ‚FUKUSHIMA‘ – SPIELE, POLITIK, RISIKO“

### Diskussionsrunde

*Im Rahmen der Reihe Fukushima Sonderveranstaltungen – IV sowie in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)*

**Ankündigung:** In der gescheiterten Bewerbung Tôkyôs für die Olympischen Sommerspiele 2016 und der erfolgreichen für 2020 spielte der Verweis auf die höchst erfolgreiche Ausrichtung 1964 eine große Rolle. Diese Spiele wurden zum Symbol für das ideale Japan stilisiert, das die Neuauflage wieder aufleben lassen sollte. 1964 inszenierten die Veranstalter den Übergang von einem schwachen Japan der direkten Nachkriegszeit zu einer starken Nation, die als wirtschaftliche Weltmacht agiert. Nationale Symbole wie die Flagge *Hi no maru* oder die Hymne *Kimi ga yo* wurden rehabilitiert, während gleichzeitig der Shinkansen und die neuen Autobahnen die Welt staunen ließen. Es gab kaum Stimmen, die sich gegen eine Ausrichtung aussprachen. Das ist aktuell ganz anders – es hat sich eine olympische Gegenbewegung zu 2020 formiert, die in den Medien und im Netz Widerhall findet.

**Programm:** Einführender Vortrag von Prof. Dr. Christian TAGSOLD (Institut für Modernes Japan HHU Düsseldorf): „Von Olympics zu NOlympics? Die Olympischen Spiele Tôkyô 1964 und 2020“. Anschließend Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Steffi RICHTER (Japanologie Leipzig) und Dr. Andreas SINGLER (Japanologie Frankfurt)

**Ort:** Festsaal des Studierendenhauses auf dem Campus Bockenheim (1. Stock)

**Datum:** 14. November 2013, 18:00 Uhr c.t.

**Organisation und Moderation:**

Prof. Dr. Lisette Gebhardt

(Japanologie Frankfurt)



**Ankündigungsplakat zu der Veranstaltung,  
Design: D.D. Jungmann**



## 9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie werden regelmäßig Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihen „Fukushima Sonderveranstaltungen“ und „Japanologische Berufspraxis“.

### „JAPANS POLITIK NACH FUKUSHIMA – BRUCHLINIEN UND KONTINUITÄTEN“

**Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott (Freie Universität Berlin)**

*Im Rahmen der Reihe Sonderveranstaltungen „Japan und Japanologie in der Post-Fukushima-Ära“ – III sowie in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)*

**Ankündigung:** Nach dem Atomunfall im Kraftwerk Fukushima I erlebte die Anti-AKW-Bewegung in Japan wie auch auf internationaler Ebene eine Renaissance. In Tōkyō fanden und finden regelmäßig Demonstrationen gegen Atomkraft wie auch gegen die Wiederanschaltung der nach dem 11. März 2011 vom Netz genommenen japanischen AKW statt, die phasenweise über 150.000 Japanerinnen und Japaner anzogen. Insbesondere die im Zuge der Aufarbeitung der Krise deutlich gewordenen engen Verflechtungen zwischen Energiekonzernen, Regulierungsbehörden und universitären Atomexperten schockierten die japanische Öffentlichkeit. Die seit den 1990er Jahren eher am Rand des politischen Spektrums agierende grüne Bewegung formierte sich im Sommer 2012 zur Grünen Partei (Midori no Tō), die sich schnell mit Schwesterparteien wie auch mit Bürgerinitiativen und Nichtregierungsorganisationen auf internationaler Ebene, auch in Deutschland, vernetzte. Gleichzeitig verkündete die regierende Demokratische Partei Japans im September 2012 nach einigem Zögern den Atomausstieg Japans bis 2040. Japans führende Politiker schienen also einerseits Lehren aus den Ereignissen vom März 2011 und den lange anhaltenden Bürgerprotesten gezogen zu haben. Im Dezember 2012 erlebte Japan bei den Unterhauswahlen einen erdrutschartigen Wahlsieg der Liberal-Demokratischen Partei (LDP), die nun gemeinsam mit ihrem Partner, der Neuen Kōmeitō über eine Zweidrittelmehrheit im politisch gewichtigeren Unterhaus besitzt. Die LDP, die Japan von 1955 bis 2009 nahezu ununterbrochen regiert hatte, gilt als eine zentrale Mitbegründerin der von vielen Kritikern hervorgehobenen Strukturen, insbesondere der engen Verflechtung von Politik, Bürokratie und Wirtschaft. Ebenso plädierte die LDP in der japanischen Energiediskussion für ein Festhalten an der Atomenergie.

Warum hat sich ein Großteil der japanischen Wähler bei der ersten Wahl nach dem Atomunfall in Fukushima für eine Partei entschieden, die Atomenergie befürwortet? Bedeutet der Wahlsieg der LDP eine Rückkehr zu alten Strukturen? Welche Perspektiven ergeben sich für das japanische politische System? Der Vortrag setzt an diesem Punkt an und fragt nach Erklärungen für den Wahlsieg der LDP im Dezember 2012 sowie nach den Implikationen für die japanische Politik.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 16. Mai 2013, 18.00 Uhr c.t.

## „DIE EINFÜHRUNG DER MODERNEN BÜRGERLICHEN KLEINFAMILIE IN JAPAN“

**Dr. Nadja Kischka-Wellhäuber**

*In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)*

**Ankündigung:** Die Familie in Japan ist ein Produkt der Meiji-Zeit. Die junge politische Führung legte erstmals eine Definition von „Familie“ im Interesse des entstehenden Nationalstaates für alle Bürger fest. In den neuen Printmedien erfolgte, angeführt durch einflussreiche Intellektuelle und Politiker, eine Ideologisierung der Familie. In Folge dieser „Familienkampagne“ entstand konsequenterweise ein neues Frauenbild: Das westlich geprägte Bild der „Hausfrau und Mutter“ in der modernen bürgerlichen Kleinfamilie wurde in Japan bereits zu einem frühen Zeitpunkt adaptiert und überlagerte bald die traditionelle Familienform des *ie*.

Vor diesem Hintergrund soll in dem Vortrag insbesondere auf die in der frühen Meiji-Zeit intellektuell einflussreiche Minderheit der protestantischen Christen eingegangen werden. Protestantische Intellektuelle beteiligten sich aktiv und vielfältig am Aufbau des modernen Japan. Sie gingen konform mit der grundlegenden politischen Ausrichtung der Meiji-Regierung, vertraten jedoch eine eigenständige Idee von gesellschaftlicher Erneuerung: Sie propagierten die christlich geprägte, moderne bürgerliche Kleinfamilie. Am Beispiel der frühen Frauenzeitschrift *Jogaku zasshi* (1885-1904) soll die Entwicklung dieses neuen Familienbildes erläutert werden.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 28. Mai 2013, 18:00 Uhr c.t.

## „EIN VERGESSENES KAPITEL DER THEATERGESCHICHTE – DAS AUSLÄNDERTHEATER (*GAIJINGEKI*) IN DER MEIJI- UND DER TAISHÔ-ZEIT UND SEINE JAPANISCHEN REZIPIENTEN“

**Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca (Japanologie Trier)**

**Ankündigung:** Mobilität und interkultureller Austausch sind Schlüsselbegriffe im Japan der beschleunigten Modernisierung nach der Öffnung des Landes Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie prägen auch das Theaterleben, das sich fortan nur noch in und als Beziehung zum Fremden erkennen lässt. Die Expansion der Kontaktzonen („contact zones“, mit Clifford Geertz) und die Rolle der Kulturvermittler („cultural mobilizers“, mit Stephen Greenblatt) geraten in den Fokus der Theatergeschichte, die sich zunehmend mit der Wirkung japanischer Schauspieler (den Kawakami, Hanako, Tokujiô) im Ausland beschäftigt. Viel weniger beachtet bleiben dabei die Bewegungen in der entgegengesetzten Richtung: Das Eindringen westlicher Theaterkultur in Japan seit den frühen Meiji-Jahren (in Nagasaki, Kôbe, Yokohama und später Tôkyô) ist eine fast vergessene Episode der Theatergeschichte. Ziel dieses Vortrags ist, direkte und verdeckte Auswirkungen dieser Theaterimporte auf Modernisierungsprozesse im Allgemeinen und Entwicklungen im japanischen Theater insbesondere aufzuzeigen.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 18. Juni 2013, 18:00 Uhr c.t.

„‘COOL JAPAN’ NETWORKED: RE-CONSIDERING GOVERNMENT’S ROLE IN THE GLOBAL SPREAD OF JAPANESE POPULAR CULTURE“

Mihara Ryôtarô (Keiô Research Institute / Meiji University)

*In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)*

**Announcement:** It has been more than a decade since the global appeal and presence of Japanese popular culture (hereinafter called “J-pop”) was identified and labeled as “Cool Japan”. Since then, Japanese government has committed itself to the overseas promotion of J-pop, and the resulting policy set has been called “Cool Japan” policy. As an academic field of research, this topic is located at the theoretical intersection between popular culture, power, and industrial policy, since government, one source of a certain kind of “power,” is a virtual key player in J-pop’s global spread. However, few previous studies related to this topic focus closely on the government’s efforts to promote J-pop and its cooperation with individuals (and institutions) from the J-pop sector. Although much “Cool Japan” policy is planned and implemented jointly by individuals both in government and in the J-pop sector on the basis of their close communications and relationships, many studies abstractly and classically assume government to be J-pop’s monolithic outsider that intends to impose authoritarian, “from above” power to the J-pop field. Aim of the talk is to fill in this gap and present an insider’s view on the “Cool Japan”-policy formation. How can we develop an understanding of the government’s role in the global spread of J-pop? What can this topic tell us about theories of pop culture, power, and industrial policy? By investigating relevant analytical theories and the Japanese government’s “Cool Japan” policy, the presenter will discuss about possible answers to this set of questions.

**Presenter’s Profile:** Mihara Ryôtarô is Senior Visiting Researcher of Keiô Research Institute at SFC and Lecturer of School of Global Japanese Studies at Meiji University. He worked for Japanese Ministry of Economy, Trade and Industry from 2003 to 2012, and was in charge of “Cool Japan” policy from 2011 to 2012. He is the author of *Haruhi in USA: A case Study of a Japanese Anime in the United States*, published by NTT Publishing.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 604)

**Datum:** 9. Juli 2013, 18:00 Uhr c.t.

Cover des Buches von Mihara Ryôtarô *Haruhi in USA: Nihon anime kokusaika no kenkyû* (*Haruhi in USA: a Case Study of a Japanese Anime in the United States*). 2010, Tôkyô: NTT Shuppan.



**„BIS ZUR PROMOTION – ETAPPEN MEINES JAPANOLOGIE-STUDIUMS“**

**Christiane Rühle, M.A.**

**Ankündigung:** Der Vortrag findet innerhalb der Reihe „Japan-Stipendiaten berichten“ statt. Christiane Rühle ist Promovendin an der Japanologie und war zehn Monate lang als Stipendiatin am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tôkyô. Sie gibt Erfahrungen und Eindrücke wieder und informiert aus erster Hand über mögliche japanologische Etappen.

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 28. November 2013, 18:00 Uhr c.t.



**Museum of Advertising and Marketing in Tôkyô, Bild: C. Rühle**

**„GENPATSU NAKUSE – WEG MIT DER ATOMKRAFT!“**  
**BEOBSACHTUNGEN UND ANALYSEN ZUR POST-FUKUSHIMA-PROTESTKULTUR IN JAPAN**

**Dr. Andreas Singler**

*Im Rahmen der Reihe Fukushima Sonderveranstaltungen – IV sowie in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)*

**Ankündigung:** Nach der atomaren Katastrophe von Fukushima in der Folge des 11. März 2011 hat sich in Japan eine breite Protestbewegung gegen Atomkraft etabliert. Diese artikuliert ihre Anliegen in periodisch stattfindenden Großdemonstrationen ebenso wie in mehr oder weniger großen wöchentlichen Freitagsprotestaktionen. Besonders bekannt sind sie als „Amtsitzproteste“ in Tôkyô, wo selbst in schwächeren Monaten stets einige Tausend Teilnehmer zu verzeichnen sind und in der Spitze bereits weit über 100.000 Menschen gezählt wurden. Was weniger bekannt ist: Diese Freitagsproteste und andere Formen des zivilen Widerstands finden in kleinerem Rahmen vielerorts im Land statt, häufig kaum bemerkt und gewürdigt von der etablierten Medienlandschaft sowie bislang erst in Ansätzen wissenschaftlich erforscht.



**Demonstration in Sakuragi-chô in Yokohama im September 2012, Bild: A. Singler**

Im Vortrag werden, illustriert durch umfangreiches Bildmaterial, Streifzüge durch diese Protestszene im ganzen Land unternommen. Abstecher sind dabei auch in eine bemerkenswerte Vorläufergeschichte zu unternehmen, die weit zurückreicht. Zu berichten ist von Menschen, die als mutige und mündige Bürger seit rund zweieinhalb Jahren – und manche von ihnen bereits seit Jahrzehnten – immer wieder einen Teil ihres Lebens dem politischen Ziel der Abschaffung der Atomkraft widmen, ohne dass sich auf absehbare Zeit eine realistische Chance auf einen endgültigen Atomausstieg Japans abzeichnen würde. Und sie führen ihren friedlichen und gewaltlosen Kampf teils unter Inkaufnahme erheblicher sozialer Risiken.

Vorgenommen werden Analysen zur Sozialstruktur der Anti-Atom-Bewegung ebenso wie Beobachtungen zur Ikonographie des Widerstands. Vor dem Hintergrund von Pierre Bourdieus soziologischem Geschmacks- und Habituskonzept werden zudem musikalische Präferenzen innerhalb der Protestszene identifiziert. Vereinfacht ausgedrückt: Wer zur Anti-Atom-Bewegung in Japan forscht, kann zum Rock'n Roll nicht schweigen. Mit Hör- und Sehproben!

**Ort:** Campus Bockenheim, Juridicum (Raum 717)

**Datum:** 23. Januar 2014, 18:00 Uhr c.t.

## 10. Bibliothek

Mitarbeiter: Dr. Petra UCHIDA (seit Oktober 2012)

Studentische Hilfskräfte  
der Bibliothek:

Berrit THEEL (seit November 2012)

Madlen BERET (seit Februar 2013)

Jana ROTH (seit Februar 2013)

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst inzwischen ca. 50.000 Bücher und Zeitschriften. Im Berichtszeitraum wurde der Bestand um ca. 650 Neuerwerbungen erweitert.

Sammelschwerpunkte:

Einen der zentralen Sammelschwerpunkte der Bibliothek stellt nach wie vor die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, wobei der stetig ausgebaut Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur mittlerweile in der kurzen Zeit seines Bestehens einen beachtlichen Umfang erreicht hat. Gewachsen sind auch die Sammlungen zur vormodernen und modernen japanischen Geschichte, Ideengeschichte und Philosophie. Nach wie vor erweitert wird die zeitgenössische japanische Literatur zu den aktuellen Forschungsthemen

- Literatur und Religion
- Japans Literatur und der japanische Gesellschaftsdiskurs
- Japanische Wissenschaftsgeschichte
- Geschichte der Kindheit und Kindheitsbilder in Japan
- Politische Ideengeschichte Japans
- Konsum und Lifestyle
- kulturwissenschaftliche Technikforschung
- japanisches Theater

Ein weiteres, aktuelles Thema sind Stimmen japanischer Intellektueller zur Katastrophe von Fukushima sowie die literarische Repräsentation von „Fukushima“.

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Nachdem der japanologische und sinologische Teil der Asienbibliothek im März 2013 den japanologischen Beständen des Japan-Zentrums der Philipps-Universität Marburg in den ehemaligen Lesesaal Sozialwissenschaften der Zentralbibliothek (1. OG, Bockenheimer Landstr. 134-138) folgten, zogen im April 2013 die Südostasienwissenschaften und Korea-Studien mit ihrer Sammlung ebenfalls dorthin. Somit ist die Asienbibliothek seit April 2013 wieder vollständig aufgestellt. Am 7.11.2013 fand ihre offizielle Eröffnungsfeier in den neuen Räumlichkeiten statt.



Alle japanologischen Bücher der Asienbibliothek wurden im Berichtszeitraum mit dem Lokalkennzeichen 82 und mit Sicherungstreifen versehen. Somit wurde das Ziel, das Auszeichnen und Sichern der gesamten Bestände in diesem Berichtszeitraum abzuschließen, erreicht. Die Bände sind nun gegen Diebstahl gesichert, womit sich die Zahl der vermissten Bücher in der Zukunft reduzieren sollte. Ein weiteres Desiderat bleibt ein elektronisches Mahnsystem, wie es bspw. die Zentralbibliothek oder die Bibliothek Recht und Wirtschaft praktizieren. Daraus ergibt sich das primäre Ziel der japanologischen Abteilung der Asienbibliothek: die Retrokonversion des elektronisch bislang nicht erfassten Bestands sowie ihre Bestückung mit Buchnummern.

Eine weitere Aufgabe ist die Zusammenführung aller drei für die japanologischen Bestände verwendeten Signatursystematiken zu einer einheitlichen Systematik. Bereits im Herbst 2011 wurde begonnen, Signaturen nach der an deutschen Universitäten als Standard-Aufstellungssystematik etablierten RVK-Notation zu vergeben. Auch in der Zukunft wird das Umsignieren einen Großteil der Bibliotheksarbeit ausmachen.

Ausgearbeitet werden sollen ferner ein Anschaffungs- und ein Gesamtkonzept, um z.B. jeweils Texte bestimmter Autoren zur Gesamtheit zu ergänzen. Langfristig angestrebt ist die Etablierung eines aktuellen japanologischen Bestandes mit einer zeitgemäßen Informations- und Infrastruktur, die einen leichten und effektiven Zugang ermöglicht.



**Seit April 2011 wurde damit begonnen, eine umfassende Büchersammlung zum Thema „Fukushima“ einzurichten; abgebildet sind hier z.B. Buchrücken von Post-Fukushima-Literatur, darunter Henmi Yôs „Me no umi“.**

## 11. Schenkungen

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir in großzügiger Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken! Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir die folgenden Schenkungen (die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge):

Daichi Seimei Zaidan	1 Band	Zeitschrift
Deutsche Gesellschaft für Asienkunde	1 Band	Zeitschrift
Dôshisha University	2 Bände	Kulturwissenschaft
M. Flemming	1 Band	Gesellschaftswissenschaft
Frobenius-Institut an der Goethe- Universität	2 Bände	Kulturwissenschaft
I. Funabashi	1 Band	Linguistik
L. Gebhardt	3 Bände	Literaturwissenschaft
M. B. Hartung	1 Band	Literaturwissenschaft
Hokkaido University Press	1 Band	Gesellschaftswissenschaft
C. Holzscheiter	63 Bände	Literaturwissenschaft u.v.m.
Institut für Sinologie	1 Band	Wörterbuch
Institut für Südostasienwissenschaften	3 Bände	Kunst, Reise, Religion
International Research Center for Japanese Studies	6 Bände	Zeitschrift
Japanese Literature Publishing Project	24 Bände	Romane, Literaturwissenschaft
E. Jaxtheimer	3 Bände	Ethnologie, Kunst
U. Jochum	3 Bände	Kunst
Kokubungaku Kenkyû Shiryôkan	1 Band	Literaturwissenschaft
J. Kövi	1 Band	Kunst
H. Kubota	2 Bände	Religion
C. Kufz	8 Bände	Kulturwissenschaft, Sozialgeschichte
J. Lingelbach	21 Bände	Literaturgeschichte u.v.m.



Y. Maeyama	6 Bände	Nachschlagewerke
V. Methfessel	1 Band	Literaturwissenschaft
H. Minato (Design Work Studios)	2 Bände	Städteführer
Musashino-Ongaku University	1 Band	Zeitschrift
Nichibunken Center	1 Band	Zeitschrift
Nihon Daigaku Jinbun Kagaku Kenkyûsho	2 Bände	Zeitschrift
Nomura Shôgai Kyôiku Center	1 Band	Erziehungswissenschaft
K. Ogura	77 Bände	Romane u.v.m.
Ohnichi Kyokai	1 Band	Kochbuch
N. Quast	1 Band	Kulturwissenschaft
A. Reininger	1 Band	Literaturwissenschaft
J. Rickmeyer	115 Bände	Romane, Literaturwissenschaft u.v.m.
M. Sawatari	1 Band	Literaturwissenschaft
N. Scherer	9 Bände	Literaturwissenschaft
A. Schmitt	2 Bände	Sozialgeschichte, Photographie
Society of Satsuma Samurai Spirits	1 Band	Ethnologie
M. Thier	1 Band	Rechtswissenschaft
Fr. Tojo	1 Band	Zeitschrift
Tôkyô Joshi University	2 Bände	Kulturwissenschaft
Tsukuba University	1 Band	Zeitschrift
F. Valentin	38 Bände	Manga, Kulturwissenschaft u.v.m.
D. Virovac	1 Band	Literaturwissenschaft
C. Wagner	11 Bände	Technik, Landeskunde, u.v.m.
Zentrum für Ostasienwissenschaften	1 Band	Zeitschrift
Unbekannte Quelle	17 Bände	Verschiedenes

Die Summe der gespendeten Bände beläuft sich damit im Berichtszeitraum auf annähernd 450.

## **12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt**

### Aufbau und Ziele:

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 20 Mitgliedern, von denen die meisten Studierenden im B.A.-Studiengang, einige aber auch im M.A.-Studiengang studieren und somit mit der neuen und alten Studienordnung vertraut sind. Die Fachgruppe wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. Sie möchte ferner die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester fördern, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen initiiert.

### Veranstaltungen:

Im November organisierte die Fachgruppe eine Wintersemestereröffnungsfeier mit einem breitgefächerten Programm, das durch Mithilfe der Dozenten entstand. Gemeinsam mit den Gästen – unter anderem wurde auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft eingeladen – starteten alle feierlich in das neue Semester. Ferner unterstützte die Fachgruppe im Dezember die alljährlich stattfindende Weihnachtsfeier der Asienfächer, die in diesem Jahr von den Fachgruppenmitgliedern der Südostasienwissenschaften veranstaltet wurde.

### Sprechstunden für Studierende:

Wie jedes Semester bot die Fachgruppe der Japanologie auch dieses Jahr wieder wöchentliche Sprechstunden für Studierende aller Semester an, um ihnen beispielsweise bei Fragen zum Studienablauf behilflich zu sein.

### Studentisches Propädeutikum:

Zum insgesamt sechsten Mal hielt die Fachgruppe zu Beginn des Wintersemesters 2013/2014 ein Propädeutikum für Studienanfänger ab. Die gut besuchte Veranstaltung fand auch dieses Mal wieder an insgesamt vier Tagen statt, in denen die Fachgruppe eine Einführung in das Japanologie-Studium gab und über das Leben an der Universität informierte. Themen wie eLearning-Plattformen oder elektronische und traditionelle Hilfsmittel wurden vorgestellt, und es wurde auf allgemeine Fragen zum Studium eingegangen. Ein besonderer Schwerpunkt des Programms war die Vorbereitung auf den Sprachkurs: Das japanische Schriftsystem wurde näher erläutert und im Anschluss in betreuten Gruppen geübt.

Um den Studienanfängern die Umgebung des Campus Bockenheim näherzubringen, wurde neben der alljährlichen Campus-Führung auch eine Rallye veranstaltet, in der die Studenten verschiedene Stationen anliefen und Aufgaben erledigten. Für ein weiteres Kennenlernen der Studienanfänger organisierte die Fachgruppe nach den erwähnten Programmpunkten ein geselliges Zusammensein in Bockenheimer Lokalitäten.

### J-Café:

Im Sommersemester 2013 veranstaltete die Fachgruppe der Japanologie zweimal wöchentlich das J-Café im Fachgruppenraum. Hierbei konnte man sich bei günstigem Kaffee und Kuchen treffen und austauschen. Das J-Café fand regen Anklang und wurde auch als Tandemtreffpunkt von Studierenden der Japanologie und Japanern genutzt.

Informationen zum Studienbeginn finden sich ferner im neu überarbeiteten Studienwegweiser und auf der Homepage der Japanologie.

Studentischer Wegweiser: [http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie\\_studieren\\_-\\_studentischer\\_Wegweiser/Wegweiser\\_Japanologie\\_2013.pdf](http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie_studieren_-_studentischer_Wegweiser/Wegweiser_Japanologie_2013.pdf)

Homepage der Japanologie: [www.japanologie.uni-frankfurt.de](http://www.japanologie.uni-frankfurt.de)

Email: [fachgruppe\\_japanologie@uni-frankfurt.de](mailto:fachgruppe_japanologie@uni-frankfurt.de)

Facebook: Fachgruppe Japanologie

Fachgruppe Japanologie  
März 2014

### **13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs**

#### *Arbeitskreise im Überblick*

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von Studierenden aller Semester besucht.

#### **„Textinitiative Fukushima“**

Die „Textinitiative Fukushima“ wurde im April 2011 ins Leben gerufen. An ihr beteiligen sich die kulturwissenschaftlich arbeitenden Japanologien Frankfurt (Prof. Dr. Lisette Gebhardt) und Leipzig (Prof. Dr. Steffi Richter); auch Zürich (Prof. Dr. Raji C. Steineck) hat sich der Initiative angeschlossen. Das Projekt setzt es sich zum Ziel, Texte verschiedener japanischer Akteure der Debatte um Fukushima ins Deutsche zu übertragen. Übersetzt und kommentiert werden sollen Beiträge aus den Wissenschaften, aus dem Journalismus, der Politik, der Kunst, der Literatur, der Philosophie oder der Popkultur: also Aktuelles, Tiefgründiges, Diskussionswürdiges zu der Dreifach-Katastrophe und ihrem Kontext.

Ergebnisse der AG-Arbeiten sind unter <http://www.textinitiative-fukushima.de/> sowie im „Lesebuch Fukushima“ (EB-Verlag, 2013) zu finden.

#### **J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur** (seit 2003, ruht derzeit)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im Wintersemester 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein längerfristiges Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur. Aufgrund der Aktivitäten der „Textinitiative Fukushima“ ruht der Arbeitskreis derzeit.

#### **„Cool Japan“** (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso ist zu fragen, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die Etablierung eines neuen Japan-Bildes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternahmen im September 2010 unter der Leitung von C. Wagner eine vom Präsidium und dem International Office der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan. Die AG wird auch nach ihrem Weggang weiterhin von Dr. Cosima Wagner betreut und trifft sich in unregelmäßigen Abständen.

### **Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa** (seit 2007, ruht derzeit)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement wurden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das Seminar verstand sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert wurden. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickelten und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalteten, wurden ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen gesucht. Dort erhielten sie Gelegenheit, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars war es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln. Die Aktivitäten des Seminars Kulturmanagement dauerten bis zum Sommer 2010.

### **Japanisches Theater** (seit 2008)

Der von E. Großmann ins Leben gerufene Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit verschiedenen Formen des Schauspiels in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an zehn Terminen statt, zudem gab es regelmäßige Filmabende mit Studierenden.

Die AG findet seit dem Wintersemester 2012/2013 ihre Fortführung unter der Leitung von P. Schmitt und L. Mundt und findet auch im Sommersemester 2014 wieder statt.

### **Delicious Japan** (seit 2009, ruht derzeit)

Japanische Küche ist in den letzten zwanzig Jahren weltweit in Mode gekommen und gilt als besonders gesund. Laut dem aktuellen Michelin Restaurantführer weist keine Stadt so viele prämierte Restaurants auf wie Tōkyō. Doch was genau macht japanisches Essen so attraktiv? Und wie schwer ist es eigentlich, diese auch für das Auge besonderen Köstlichkeiten herzustellen? Die „Delicious Japan“-AG befasst sich mit geschichtlich-kulturellen sowie den praktischen Aspekten des japanischen Essens. Sie ist ein universitärer Arbeitskreis der Japanologie Frankfurt und wurde im Sommersemester 2009 ins Leben gerufen. Träger sind Studierende der Japanologie Frankfurt, aber Interessenten aus anderen Fächern sind ebenfalls willkommen. Die AG trifft sich in der Regel während der Vorlesungszeit im Abstand von zwei Wochen. Die Termine werden auf der AG-Homepage zu Beginn des Semesters bekannt

gegeben. Wer an den angegebenen Terminen nicht teilnehmen kann, darf sich gerne via OLAT, Forum oder E-Mail einbringen.

Projekte: Theoretische und praktische Projekte, die innerhalb der AG stattfinden, sind u.a. die Zubereitung eines japanischen Alltagsgerichts, wissenschaftliche Recherchen zu Themen der japanischen Esskultur sowie eine Erkundung japanischer Restaurants in Frankfurt und Umgebung. Diese kleineren Arbeiten sollen in Zukunft zur Ausrichtung einer Ausstellung zum japanischen Essen beitragen.

### **Shiranui** (seit 2011)

Shiranui ist ein beliebtes Motiv der frühneuzeitlichen Erzählliteratur: eine Prinzessin aus dem japanischen Mittelalter. Sie und andere Gestalten bevölkern die Unterhaltungsromane aus der Edo-Zeit, die in Frankfurt gesammelt wurden. Doch was für damalige Leser leicht zu verstehen war, sieht für den Ungeübten aus wie ungeordneter Strichsalat. Hier möchte die AG Abhilfe schaffen. Ob Prinzessin Shiranui oder der Neunschwanzfuchs – zusammen mit phantastischen Gestalten aus der Edo-Zeit soll in den Sitzungen das Erkennen, Transkribieren und Übersetzen alter Drucktexte geübt werden. Es ist geplant, die Ergebnisse in einem kleinen Reader zu veröffentlichen. Wer Spaß an Schrift und Text hat und gerne rätselt, ist bei uns willkommen.

Teilnahmevoraussetzungen: Mittelstufenkenntnisse des Japanischen (ab 3. Semester), persönliches Engagement und Besitz einer Leselupe! Die AG-Treffen finden in jedem Semester wöchentlich nach vorheriger gemeinsamer Absprache statt – im Sommersemester 2014 jeweils donnerstags von 12-14 Uhr.



Abbildung aus dem Flyer des Arbeitskreises

### **Japanologischer Arbeitskreis Hochschuldidaktik** (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (OLAT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.

## 14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

### Magister-Abschlüsse seit 2004 im Überblick:

#### *Hauptfach:*

- Melanie FLEMMING	(WS 2012/2013)	- Alexander MANDEL	(SS 2010)
- Dejan VIROVAC	(WS 2012/2013)	- Justina LUKOWICZ	(SS 2010)
- Melanie HARTUNG	(WS 2012/2013)	- Sneshina GARENOVA	(SS 2010)
- Norman QUAST	(WS 2012/2013)	- Martina THIELEMANN	(WS 2009/2010)
- Laura HÜBSCHER	(SS 2012)	- Felix KITSCHKE	(WS 2009/2010)
- Patrick FORNARI	(WS 2011/2012)	- Angela TROISI	(WS 2009/2010)
- Sabrina KUMPF	(WS 2011/2012)	- Jan HEDTSTÜCK	(WS 2009/2010)
- Misako SAWATARI	(WS 2011/2012)	- Daniela STOLL	(SS 2009)
- Magdalena KUKOLJ	(WS 2011/2012)	- Guido BÜRKNER	(SS 2009)
- Miriam HERGET	(SS 2011)	- Thomas HÜLLEIN	(SS 2009)
- Vasilena HABERMANN	(SS 2011)	- Clemens HOLZSCHEITER	(SS 2009)
- Christian DRIESSEN	(SS 2011)	- Meifang QING	(SS 2009)
- Stephan WILCZEK	(WS 2010/2011)	- Johanna MAUERMANN	(SS 2009)
- Katharina BRANDAU	(WS 2010/2011)	- Lisa MUNDT	(WS 2008/2009)
- Cecilia SCHEID	(WS 2010/2011)	- Ana TANEVA	(WS 2008/2009)
- Michaela KOCH	(WS 2010/2011)	- Julia KÖVI	(WS 2008/2009)
- Felix VALENTIN	(WS 2010/2011)	- Raffael RADDATZ	(WS 2008/2009)
- Florian KAISER	(WS 2010/2011)	- Tanja CHRISTMANN	(SS 2008)
- Susanna FISCHER	(WS 2010/2011)	- Constanze SCHMIEDEL	(SS 2008)
- Claudia KURZ	(WS 2010/2011)	- Natalie SIEBERT	(SS 2007)
- Jutta LINGELBACH	(WS 2010/2011)	- Alexandra REININGER	(SS 2007)
- Florian KERSTING	(WS 2010/2011)	- Irene LISKE	(SS 2007)
- Dorothea SPILLMANN	(SS 2010)	- Andreas SCHMIDL	(SS 2006)
- Nadine SCHERER	(SS 2010)	- Markus THIER	(WS 2005/2006)
- Dennis MARUYAMA	(SS 2010)	- Iris FUNABASHI	(SS 2005)
- Christiane RÜHLE	(SS 2010)	- Verena METHFESSEL	(WS 2003/2004)



*zweites Hauptfach / Nebenfach:*

- Ruth HENLE	(WS 2012/2013)	- Monika NAWROT	(SS 2009)
- Konstantinos SAVVIDIS	(WS 2011/2012)	- Manuel MOUSIOL	(SS 2009)
- Emika BARTODZIEJ	(WS 2011/2012)	- Dorothee JEDISS	(SS 2009)
- Axel SCHÖNBERGER	(WS 2011/2012)	- Daniel LÓPEZ	(SS 2009)
- Michael PETRICK	(WS 2011/2012)	- Benjamin SCHALKE	(SS 2007)
- Diana YURASOVA	(SS 2011)	- Rene ZUMACK	(SS 2007)
- Vivien SCHULZ	(SS 2011)	- César LÈVANO CASAS	(SS 2007)
- Aris MANIATIS	(SS 2011)	- Men Yi CHIU	(WS 2005/2006)
- Kim ROSSEL	(WS 2010/2011)	- Alexandre MENG	(WS 2005/2006)
- Ulrike BEST	(WS 2010/2011)	- Laura CANDINI	(SS 2005)
- Tu Phuong QUACH	(WS 2010/2011)	- Anna LATSCH	(SS 2005)
- Carina KOLB	(WS 2009/2010)	- Frank MLYNEK	(SS 2004)
- Christian ANTON	(WS 2009/2010)		

### **Habilitationen in Arbeit:**

Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kindheitsbilder im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt „Der japanische Technikmythos und die nationale Identitätssuche Japans in der Post-Fukushima-Ära“ (Arbeitstitel)

Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

### **Abgeschlossene Dissertationen:**

Miki AOYAMA-OLSCHINA: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“  
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2012. 194 S., 12 Abb., 9 Tabellen.

Raffael RADDATZ: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan: Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts“  
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2013. 293 S., 5 Abb., 3 Tabellen, 13 Grafiken.

Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“  
Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abb., 11 Tabellen.

### **Dissertationen in Arbeit:**

Sandra BEYER: „Weibliches Reisen und weiblicher Raum: Der ‚Westen‘ in den Aufzeichnungen reisender Japanerinnen von 1853 bis 1945“ (Arbeitstitel)

Tanja CHRISTMANN: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

Stefan JEKA: „Das Volk von Hunger und Not befreien. Der Einfluss des *Kompendiums der Landwirtschaft* (1697) auf Genese und Struktur japanischer Agrarschriften der Frühmoderne“ (Arbeitstitel)

Johanna MAUERMANN: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT: „Aspekte des Politischen im japanischen Gegenwartstheater“ (Arbeitstitel)

Verena NAKAMURA-METHFESSEL: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“ (Arbeitstitel)

Christiane RÜHLE: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“ (Arbeitstitel)

## **Abgeschlossene Magisterarbeiten:**

Melanie FLEMMING

„Zielvereinbarung: ‚Kreatives Japan‘ – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“, 2013. 116 S., 2 Abb.

Dejan VIROVAC

„Zeit- und Systemkritik in den Texten der japanischen Autorin Kirino Natsuo“, 2013. 121 S., 31 Abb., Tabellen, Korrelationsdiagramme

Melanie Blanche HARTUNG

„Dystopia ‚Made in Japan‘. Texte von Kuroda Akira und Takami Kôshun“, 2013. 81 S.

Norman QUAST

„Die Mittelalterthematik in japanischen und westlichen Videospielen: Eine Narrativitätsanalyse von ‚Total War – Shogun 2‘ und ‚Samurai Warriors: Chronicles‘“, 2012. 117 S., 23 Abb.

Olivia Laura HÜBSCHER

„Wohlfühliteratur. Glück und Glückssuche bei der japanischen Autorin Yoshimoto Banana“, 2012. 110 S., 1 Abb.

Patrick FORNARI

„Surrealistische Techniken der Moderne und der postmoderne Autor Murakami Haruki“, 2012. 102 S.

Sabrina KUMPF

„Japanische Mode im Zeichen des Simple Chic: Fallbeispiel Uniqlo“, 2012. 104 S., 5 Abb.

Misako SAWATARI

„Glücksratgeber einer japanischen Literatin: das Fallbeispiel Yokomori Rika“, 2012. 93 S.

Magdalena KUKOLJ

„Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho und Kunikata Mahomi“, 2012. 99 S., 35 Abb.

Miriam HERGET

„Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorâ*“, 2011. 124 S., 40 Abb.

Vasilena HABERMANN

„Altern und Sterben in Würde: Der japanische Arzt Hinohara Shigeaki und seine Hospizbewegung“, 2011. 125 S., 11 Abb, 6 Tabellen + 1 CD-ROM.

Christian DRIESSEN

„Alternativer Lebensweg oder hilfsbedürftiger Problemfall: Der Soziotyp NEET im Spiegel der aktuellen japanischen Arbeitskultur“, 2011. 109 S., 3 Abb.

Stephan WILCZEK

„Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“, 2010. 58 S., 11 Abb. sowie CD-ROM zur Arbeit

Katharina BRANDAU

„Fernseher, Handy und Internet – Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2010. 118 S., 4 Abb.

Cecilia SCHEID

„Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“, 2010. 83 S.

Michaela KOCH

„Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“, 2010. 116 S.

Felix VALENTIN

„Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans – Popkultur als politisches Machtinstrument“, 2010. 120 S., 10 Abb.

Florian KAISER

„Gehirnjogging ins Versagen oder heilende *Headshots*? Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospiele“, 2010. 139 S., 16 Abb.

Susanna FISCHER

„Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“, 2010. 154 S., 11 Abb.

Claudia KURZ

„Liebe, Familie und Beziehungen – Ekuni Kaori als Vertreterin einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“, 2010. 99 S., 1 Abb.

Jutta LINGELBACH

„Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“, 2010. 118 S.

Florian KERSTING

„Japanische ‚Girlie-Fotografie‘ der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika“, 2009. 126 S., 35 Abb.

Dorothea SPILLMANN-HUMPERT

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“, 2010. 94 S., 2 Abb.

Nadine SCHERER

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“, 2010. 110 S., 17 Abb.

Dennis MARUYAMA

„J-Robot im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“, 2010. 116 S., 22 Abb.

Christiane RÜHLE

„Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“, 2010. 146 S., 53 Abb., 12 Graphiken

Alexander MANDEL

„Green Japan‘: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“, 2010. 99 S., 20 Abb.

Justina LUKOWICZ

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“, 2010. 133 S., 31 Abb.

Sneshina GARENOVA

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“, 2010. 89 S., 9 Abb. sowie CD-ROM zur Arbeit

Martina THIELEMANN

„Roboterbilder im Wandel: Von ‚Tetsuwan Atomu‘ bis ‚Chobittsu‘. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“, 2010. 143 S., 34 Abb.

Felix KITSCHKE

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“, 2010. 129 S., 18 Abb.

Angela TROISI

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“, 2009. 137 S., 6 Abb.

Daniela STOLL

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“, 2009. 162 S., 20 Abb.

Meifang QING

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN

„Die Schmerzlose Zivilisation des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN

„Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2009. 148 S., 26 Abb.

Clemens HOLZSCHEITER

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“, 2009. 126 S., 10 Abb.

Guido BÜRKNER

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen'yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“, 2009. 105 S., 10 Abb.

Ana TANEVA

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der ‚Lost Decade‘“, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“, 2008. 126 S., 5 Abb.

Julia KÖVI

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“, 2008. 141 S., 37 Abb.

Raffael RADDATZ

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendnationalismus“, 2008. 117 S., 37 Abb.

Tanja CHRISTMANN

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“, 2008. 147 S., 52 Abb.

Constanze SCHMIEDEL

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“, 2008. 108 S., 16 Abb.

Natalie SIEBERT

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“, 2007. 115 S., 6 Abb.

Alexandra REININGER

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“, 2007. 119 S., 22 Abb.

Irene LISKE

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“, 2007. 119 S., 11 Abb.

Andreas SCHMIDL

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“, 2006. 147 S., 22 Abb.

Markus THIER

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“, 2005. 132 S., 7 Abb.

Iris FUNABASHI

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“, 2005. 126 S., 16 Abb.

Verena METHFESSEL

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“, 2003. 201 S., 7 Abb.

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse / Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

### **Abgeschlossene Masterarbeiten:**

Bastian VOIGTMANN

„Mensch, Staat und Bildung in Inoue Tetsujirô (1856-1944) ,Kommentar zum Kaiserlichen Edikt [über die Erziehung]‘ (*Chokugo engi*), Tôkyô 1891. Eine Beziehungsanalyse anhand ausgewählter Schlüsselbegriffe“, 2014. 74 S., 1 Abb., 5 Grafiken + Anhang

Jan-Christoph MÜLLER

„Wir hatten keinen Mut!‘ Politisierung des zeitgenössischen Spiel- und Dokumentarfilms in Japan“, 2014. 91 S., 9 Abb.

Christan CHAPPELOW

„Das Meer der Augen. Henmi Yô und sein Gedichtband *Me no umi*“, 2013. 87 S.

Martin RIES

„Das Unsichtbare sichtbar machen – nach der Dreifachkatastrophe. Obara Kazuma und die Post-Fukushima-Fotografie“, 2013. 122 S., 43 Abb.

Steven Patrick BINGHAM

„Zeitgenössische dystopische Fiktion in Japan – Zukunftsangst und Prekariat bei Murakami Ryû und Narumi Shô“, 2011. 80 S., 6 Abb.

Sebastian HOFSTETTER

„Pflege prekär? – Pflegeszenarien und intergenerationeller Dialog in der zeitgenössischen japanischen Literatur am Beispiel von Mob Norios *Kaigo nyûmon*“, 2011. 127 S., 5 Abb.

Daniel KURZ

„Manga als didaktisches Mittel – Die Funktion der Figur Edogawa Conan“, 2011. 96 S.

### **Abgeschlossene Bachelorarbeiten:**

Gwendolyn KIRCHKNOPF

„*J-Horror* in Hollywood – Interkultureller Transfer von visuellem Grauen: Die Filme *JuOn* und *The Grudge*“, 2014. 61 S. + Anhang, 17 Abb.

Yeon-Mi LEE

„Fukuzawa Yukichis Theorie der Zivilisation. Von der Re-Konstruktion von Pocket Almanac of the World (*Shôchû bankoku ichiran*) zu ‚Bunmei kaika‘“, 2014. 34 S. + Anhang

Melanie OEHLGIEN

„Wertebewusstsein und Wertediskussion im meijizeitlichen Japan. Eine Analyse von zwei Moralkundelehrbüchern, 1903-1910“, 2014. 44 S., 10 Abb.

Denny SACHS

„Legitimation von Herrschaft in der Modernisierung Japans nach Reinhard Bendix“, 2014. 47 S.

Lena KROIS

„Rolle und Wandel der *shishi* am Beispiel von Sakamoto Ryôma“, 2014. 71 S.

Christine MAI

„Die machtpolitische Stellung des Tennô in der japanischen Geschichte. Ein Vergleich zwischen Meiji-Tennô und der Stellung des Tennô in der Tokugawa-Ära“, 2014. 55 S. + Anhang

Neco OESTREICH

„Transgender-Figuren in der japanischen Gegenwartsliteratur – Yoshimoto Bananas *Kitchen* und Murakami Harukis *Umibe no Kafuka* im Vergleich“, 2014. 35 S.



Leonie DANIELS

„Die historischen Anfänge der Muskete in Japan – Ein Vergleich der Schlacht von Nagashino mit der Schlacht bei Breitenfeld“, 2014. 49 S., 11 Abb.

Kerstin GELPKE

„Digitales Gedächtnis Fukushima‘: Internetseiten zur Dreifachkatastrophe“, 2013. 50 S.

Johnny PAVLOVIC

„Supernatural Lovers in Japanese Folklore. Analysis of Their Ambiguity and the Basis of the Kabuki Play ‘The Peony Lantern’“, 2013. 51 S.

Anja REHBERGER

„Gewaltszenen und ihre literarische Dechiffrierung in Murakami Ryûs *In der Miso*“, 2013. 44 S., eine Skizze

Wolfgang HAAS

„Beispiele japanischer Feinwerktechnik der frühen Neuzeit – die Technik edozeitlicher *karakuri*“, 2013. 68 S., 34 Abb. + Anhang

Ulrike HELLRUNG-TANAKA

„Abe Isoo und seine ‚Abhandlung zur Geburtenkontrolle‘ (*Sanji seigen ron*) – Geburtenkontrolle als ein sozialistisches Instrument in Japan Anfang des 20. Jahrhunderts“, 2013. 41 S., 2 Anhänge

Daniel MIELKE

„Ein Blick auf Beerdigungszeremonien und -rituale im zeitgenössischen Japan anhand von Etikettenführern“, 2013. 49 S., 3 Abb.

Christine KOSMANN

„Ryôsai Kenbo – Gute Ehefrau und weise Mutter‘ – Entstehung und Diskussion des neuen Frauenideals und Evaluation der Mutterrolle in der Meiji-Ära“, 2013. 47 S.

Lilia WILL

„Ryôsai Kenbo: Die Ideologie der ‚Guten Ehefrau und weisen Mutter‘ im modernen Japan“, 2013. 42 S., 1 Anhang

Sabrina WÄGERLE

„Die Liebe zum Geliebten werden – Die ‚Manâ Bijin‘ als Selbsttechnologisierungsstrategie in japanischer Etiketteliteratur für Frauen“, 2013. 58 S., 1 Abb.

Alexander BARTHEL

„Alltagsleiden und Maßnahmen zu deren Vermeidung in der Edo-Zeit (1600-1868) – dargestellt anhand des *Yôjokun* des Kaibara Ekiken (1630-1714)“, 2013. 62 S.

Jennifer KINKEL

„Elektronische Liebesgeschichten‘. Ein Vergleich von *bishôjo*- und *otome*-Games“, 2013. 50 S.

Jasmin BÖHM

„Aufrecht und unnachgiebig: Der Prozess der Verklärung historischer Personen zu halbfiktionalen Heldenfiguren am Beispiel des Saigô Takamori und des Hijikata Toshizô“, 2013. 69 S. + Anhang

Jana-Magdalena JUNG

„Die Ästhetik des Tötens – Zur Rolle und literarischen Darstellung eines Snuff-Videos in Kuroda Akiras *Made in Japan*“, 2013. 60 S.

Jee-Yeon LEE

„Kobayashi Ichizô und die Entstehung seines Frauentheaters ‚Takarazuka-Revue‘“, 2013. 44 S. + Anhang, 6 Abb.

Katharina REITZ

„Purikura 2.0 – Technischer Wandel und mediale Selbstinszenierung am Beispiel der Fotostickermaschinen ‚Print Club‘ (*purikura*) in Japan“, 2013. 65 S., 19 Abb.

Kristina HVAŠTI

„Literarische Darstellung des Soziotyps Freeter in Arikawa Hiros Light Novel *Freeter kauft Haus*“, 2013. 48 S.

Ina ROHRLACK

„Vom Klang der Einsamkeit – Wataya Risa und ihr Roman *Keritai senaka*“, 2013. 61 S.

Bettina GRIEBBACH

„Popularisierung von Wissen zu Robotik in Japan. Kommentierte Übersetzung und Analyse eines Beitrags aus dem Band *Robotto manga wa jitsugen suru ka*, herausgegeben von Yonezawa Yoshihiro“, 2013. 53 S. + Anhang

Helena BARTH

„Die Renaissance der Kuschelmonster – Die Darstellung von *yôkai* in der japanischen Kinderliteratur. Literarische Darstellung anhand der Kinderbuchreihe *Kaidan Resutoran*“, 2013. 51 S., 1 Abb.

Christina GROß

„Die Entwicklung des Buchdrucks in Japan zu Beginn der Edo-Zeit“, 2013. 44 S.

Nadine ANSTETT

„*Nanshoku* und *shudô* – zur Frage der männlichen Homosexualität im frühneuzeitlichen Japan am Beispiel ausgewählter Texte von Ihara Saikaku“, 2013. 64 S. + Anhang

Jenny Alisa BERGOLD

„John Mung und seine Wirkung auf die Öffnung Japans Ende der Edo-Zeit“, 2013. 55 S. + Anhang, 10 Abb.

Stella SUNDERMANN

„‚Dunkler Feminismus‘. Weibliche Sexualität in Texten der Autorinnen Kirino Natsuo und Kanehara Hitomi“, 2013. 73 S.

Stephanie PASCHKE

„‚Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung‘ – Edo-zeitliche Selbstbilder Japans und Koreas im Spiegel gegenseitiger Wahrnehmung“, 2013. 50 S., 2 Abb.

Julia FAHRENBACH

„Frauen in der Edo-Zeit (1600-1886) – Am Beispiel der Frauen aus dem *Ôoku*“, 2013. 52 S., 10 Abb.

Maja Jasmin SZOST

„Das Große Kantô-Erdbeben von 1923 und die Massenmorde an Koreanern. Eine Analyse der Berichterstattungen in den japanischen Tageszeitungen Asahi Shimbun, Tôkyô Nichi Nichi Shimbun und Yomiuri Shimbun“, 2013. 74 S., 12 Abb.

Susann LANGANKE

„Modernisierung und Geschlechterrollen in der Meiji-Zeit am Beispiel der Mode in der *nishiki-e shinbun*“, 2013. 50 S., 7 Abb.

Sabrina DÄMON

„Warum die Todesstrafe keine Strafe ist‘. Tsuchida Mamichis Plädoyer für ein zivilisiertes Strafsystem in der frühen Meiji-Zeit“, 2013. 48 S., 7 Abb.

Alexandra Carmen HÄNDLER

„Dead or Alive? Hirntod und Todesverständnis nach Masahiro Morioka“, 2012. 52 S.

Isabell STEITZ

„Moralkunde (*shûshin*) als Träger von Tugend und Sittlichkeit – Der Wandel von ‚Kindlicher Pietät‘ und dem ‚Guten Japaner‘ in den japanischen Moralkundebüchern der 4. Grundschulklasse zwischen 1905 und 1945“, 2012. 61 S. + Anhang

Alisa SARIC

„Die Darstellung von ‚Fukushima‘ in ausgewählten deutschen und japanischen Printmedien – Eine vergleichende korpuslinguistische Analyse“, 2012. 79 S., 21 Abb., 3 Tabellen

Elena HILGENBERG

„Kämpfende Frau, heilender Mann? Menschenbild und Geschlechterrollen in Uehashi Nahokos *Seirei no moribito*“, 2012. 62 S.

Sebastian HEINDORFF

„Araki Nobuyoshi: Das essayistische Werk eines zeitgenössischen Fotografen“, 2012. 57 S., 16 Abb.

Philip OTSCHONOVSKY

„Cool Japan‘ am Scheideweg? Die japanische ‚Soft power‘-Politik nach Fukushima“, 2012. 66 S., 4 Abb.

Julia MARKGRAF

„Der Soziotyp *hikikomori* in japanischer Ratgeberliteratur“, 2012. 49 S.

Wolf-Steffen SCHWARZ

„Die Politisierung der Literaturzeitschrift *Seitô*. Exemplarischer Nachweis durch die Analyse des Artikels ‚Teisô ni tsuite no zakkan‘ von Itô Noe“, 2012. 51 S., 8 Abb.

Anna SURAWSKA

„Nakazawa Keijis ‚*Hadashi no Gen*‘: Eine Verarbeitung der Hiroshima-Erfahrung in Manga-Form“, 2012. 53 S., 14 Abb.

Michael BORN

„Morgen kommt der Roboter‘. Positionen zur japanischen Roboterkultur am Beispiel des Entwicklers Takahashi Tomotaka“, 2012. 63 S., 3 Abb.

Carole DIEDERICH

„Vom Wandel zum Niedergang: die Kurtisanen-Kultur nach der Meiji-Restauration“, 2012. 51 S., 3 Abb.

Stefan PIETZNER

„Die ‚*Descriptio Reigni Japoniae*‘ des Bernhard Varen und das ‚*Ka’i Tsûshô-kô*‘ des Nishikawa Joken im historischen Kontext“, 2012. 35 S.

Alexandra BASZAK

„Der Fall der Abe Sada (1936). Eine Untersuchung zum Giftfrauen-Stereotyp im neuzeitlichen Japan“, 2012. 47 S., 4 Abb.

Jennifer SIEBEL

„Der japanische Flusskobold Kappa. Vom Fabelwesen zur Kultfigur“, 2012. 50 S., 13 Abb.

Robert FUCHS

„Japanische Heldentypen im Wandel der Zeit – Historische Helden und Heldenmotive in Final Fantasy“, 2012. 49 S.

Christopher PANKRATZ

„Der kommerzielle Walfang in Japan – eine alte Tradition? Eine Untersuchung der Walfangtechniken von 17. Jahrhundert bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges“, 2012. 65 S., 15 Abb.

Koo Béрма BAFFO

„Imperialismus und Propaganda in den Texten japanischer Lieder vor und während des Zweiten Weltkriegs“, 2011. 51 S., 13 Abb.

Christian CHAPPELOW

„Körperlichkeit und Subjektzerfall im Roman Murakami Harukis“, 2011. 69 S.

Morgaine Martina SETZER

„Kafka im Wunderland – Formen und Funktionen von Intertextualität in Murakami Harukis Romanen“, 2011. 44 S., 1 Abb.

Kenya OGURA

„Aspekte der Gesundheitswahrnehmung im gegenwärtigen Japan: Eine Untersuchung anhand aktueller Schulbücher“, 2011. 54 S., 8 Abb.

Kim WOODS

„Von Monster bis(s) Gentleman. Darstellung und Metaphorik des Vampirs in zeitgenössischer japanischer Literatur“, 2011. 52 S.

Felix SCHLETT

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“, 2009. 62 S., 22 Abb.

Danusch NIAKAMAL

„Der Mensch im Spannungsfeld posthumaner Science Fiction-Welten. Morioka Hiroyukis *Crest of the Stars* und Yamamoto Hiroshis *The Stories of Ibis*“, 2011. 62 S., 3 Abb.

Thomas BRAMMERTZ

„Chrysalis einer Apologie: Die Konvertitenfälle der japanischen Kommunisten im Kontext der nationalen Staatskörperideologie“, 2011. 49 S.

Maike SCHMIDT

„Die Darstellung geschichtlicher Ereignisse in der Kunst am Beispiel von Japans modernen Kriegen“, 2011. 100 S., 60 Abb.

Andreas SINGLER

„Zum philosophischen Diskurs um Neuroenhancement in Japan. Technologische und pharmakologische Interventionsmöglichkeiten an gesunden Menschen und ihre ethischen Implikationen“, 2011, 50 S. + Anhang

Andreas KRAUTWURST

„Elegie in Naniwa – Eine Genealogie der Frauen bei Kenji Mizoguchi“, 2011. 51 S., 1 Abb.

Alexandra IVANOVA

„Die Wiederentdeckung des japanischen Körpers? Körperlichkeit, Orientalismus und Performativität im japanischen Tanz *butô*“, 2011. 53 S., 5 Abb.

Christopher DERBORT

„Zur Japanizität von Videospielen. Eine Analyse von sechs Positionen im japanischen Videospieldiskurs“, 2011. 62 S., 11 Abb.

Jan-Christoph MÜLLER

„Träume eines Opiumsüchtigen‘: Zur Thematisierung von Visualität und ‚Film‘ in Edogawa Rampos Essays und Erzähltexten“, 2010. 55 S., 8 Abb.

Inge FUCHS

„Visual *kei* – Ein subkulturelles Phänomen Japans zwischen J-Pop und J-Rock“, 2010. 43 S.

Miriam Nadine SCHWARZ

„Die Entwicklung japanischer Vergnügungsviertel seit der Edo-Zeit am Beispiel der Stadtviertel Yoshiwara und Shinjuku“, 2010. 43 S.

Verena Katrin AUST

„Sexuelle Entmachtung. Die männlichen Figuren bei Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko und Kawakami Hiromi“, 2010. 81 S.

Matthias KUNZE

„Wissenstransfer zwischen Japan und dem Westen“, 2010. 71 S.

Daniel KURZ

„Zeitgemäße Übertragungen für verschiedene Zeiten? Ein Vergleich der beiden Übersetzungen von Kawabata Yasunaris *Yukiguni*“, 2010. 66 S.

Christina PLAKA

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“, 2009. 75 S., 18 Abb.

Sebastian HOFSTETTER

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“, 2009. 68 S., 5 Abb.

Diana KIRCHNER

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“, 2009. 77 S., 2 Abb.

Steven Patrick BINGHAM

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“, 2009. 68 S.

### **Magister in Arbeit:**

Sabrina BÖTTGER: „Utopieentwürfe und Utopiekritik im Werk *Kibô no kuni no ekusodasu* des Schriftstellers Murakami Ryû“ (Arbeitstitel)

Lukas BREHM: „Widerstand gegen die Hoffnungslosigkeit. Die Prekariatstexte von Amamiya Karin“ (Arbeitstitel)

André BURG: „Moratoriumsliteratur bei Kawakami Hiromi“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Mickel FLECKENSTEIN: „Der Autor Nakagami Kenji“ (Arbeitstitel)

Damian David JUNGSMANN: „Murakami Ryûs Hybridität und Identität“ (Arbeitstitel)

Holger KLEIN: „Gute Zeit für Quastenflosser? – Japanische Lyrik der ‚Generation Null‘“ (Arbeitstitel)

Meike NEDERVELD: „Selbst- und Fremddarstellung in Manga“ (Arbeitstitel)

## **Praktikums- und Stipendienberichte:**

Im Berichtszeitraum hielten sich viele unserer Studierenden für ein oder mehrere Semester an japanischen Universitäten auf. Es wurden ferner zahlreiche Praktika mit Japanbezug bei Firmen und Unternehmen, in kulturellen Einrichtungen wie auch innerhalb der Japanologie Frankfurt absolviert. An dieser Stelle kann nur eine kleine Auswahl von Berichten wiedergegeben werden.

### **Bericht über ein Auslandsjahr an der Universität Ôsaka (September 2012 bis August 2013)**

Elena Hilgenberg, M.A.-Japanologie (1. Fachsemester)

Durch das Partnerschaftsabkommen zwischen der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Ôsaka bekam ich die Möglichkeit, in der Zeit zwischen September 2012 und August 2013 ein Auslandsjahr in Ôsaka zu absolvieren. Eingeschrieben war ich dabei jedoch nicht als reguläre Studentin, sondern als Studentin im sogenannten „Maple Programm“, das es sich zum Ziel setzt, ausländischen Studierenden die japanische Sprache und Kultur näher zu bringen und kulturellen Austausch zu fördern. Wie hieran bereits deutlich wird, war der Kontakt zu japanischen Studierenden entsprechend weitgehend auf Freizeit- und Klubaktivitäten beschränkt, während der Austausch mit nichtjapanischen Studierenden japanbezogener Fächer sehr rege und in unterschiedlichen Bereichen möglich war.

Das angebotene Kursprogramm von dem an die Universität angegliederten „Center for Japanese Language and Culture“, welches das „Maple Programm“ durchführt, ist äußerst vielfältig und bietet etwas für nahezu jeden Geschmack. Dabei gibt es neben Sprachkursen, die Grammatik, Hörverstehen, Kanji oder auch das Schreiben von Aufsätzen umfassen, beispielsweise auch Kurse zur japanischen Geschichte, Politik oder der Populärkultur. Daneben gibt es auch „praktische“ Kurse zu Kalligraphie, Teezeremonie oder dem Dolmetschen. Welche von diesen Kursen man belegen darf, entscheidet ein mehrstufiger Einstufungstest, der, ebenso wie die Orientierungs- und Informationsveranstaltungen, in der Woche vor dem Unterrichtsbeginn durchgeführt wird. Insgesamt betrachtet ist das vom Center empfohlene N3-Level des „Japanese Language Proficiency Tests“ als Richtwert durchaus angemessen und sollte meiner Erfahrung nach auch bei der persönlichen Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt berücksichtigt werden.

Schafft man es, innerhalb eines Jahres 30 CP oder mehr zu sammeln, bekommt man ein Abschlusszertifikat des „Maple Programms“, das auch über sprachliche Fähigkeiten Auskunft gibt. Doch auch ohne das Zertifikat ist das, was man aus einem Jahr im „Maple Programm“ mitnehmen kann, immens – durch den fast ausnahmslos guten Sprachunterricht verbessern sich die Sprachkenntnisse innerhalb kürzester Zeit und man gewinnt mehr Sicherheit in der aktiven Verwendung des Japanischen. Hierzu tragen auch die zusätzlichen Angebote im Rahmen des Programms bei. So gibt es zum Beispiel ein Tutorenprogramm, bei dem sich japanische Studenten um die ausländischen Studierenden kümmern, oder das „Host Family“-Programm, das einem auf Wunsch eine japanische Familie zur Seite stellt, mit der man Verschiedenes unternehmen kann.

Besonders gefallen haben mir außerdem die Ausflüge, die im Programm enthalten sind. So stellten wir unter anderem unsere eigenen kleinen „Kunstwerke“ in einer Töpferwerkstatt in Shigaraki her oder färbten Tücher mit Naturfarben. Außerdem durften wir gegen ein geringes Entgelt bei zweitägigen Ausflügen mitfahren, die uns unter anderem in die Präfekturen Wakayama und Mie führten.

Neben der Teilnahme an den Kursen zur Sprache und Kultur bekam ich die Möglichkeit, an meinem eigenen Forschungsthema zur japanischen Literatur zu arbeiten. Unter der Betreuung durch einen Professor konnte ich in meist wöchentlich stattfindenden Sitzungen Fragen äußern oder bestimmte Punkte diskutieren, die mir bei meiner Recherche aufgefallen waren. Auf diese Weise bekam ich auch einen kleinen Einblick in die Arbeit eines japanischen Wissenschaftlers – eine Gelegenheit, die es sich definitiv zu ergreifen lohnt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass sich die günstige Lage der Stadt Ôsaka sehr gut als Ausgangspunkt für eigene Erkundungen der verschiedenen Gesichter Japans nutzen ließ. Kulturelle Facetten boten vor allem die in der Nähe liegenden Städte Kyôto und Nara, schöne Sandstrände und Meer der Süden der Präfektur Wakayama und kulinarische Vielfalt die Stadt Ôsaka selbst. Hier bot es sich an, die zentrale Lage Ôsakas im Flug- und Busnetz zu nutzen, um auch in weiter entfernte Regionen vergleichsweise günstig reisen zu können. Allerdings ist Japan nach wie vor ein teures Land – in meinem Fall konnte ich nahezu alle Ausgaben durch ein Jahresstipendium für Graduierte des DAAD decken und kann deshalb nur jedem empfehlen, sich um ein Stipendium zu bewerben, mag es auch auf den ersten Blick mühsam erscheinen.

Auch wenn ich mir anfangs nicht sicher war, dass ich ein Jahr in Japan mit meinen bis dahin erworbenen Japanischkenntnissen bewältigen konnte, war ich im Nachhinein sehr froh, dass ich es gewagt habe. Ich habe nicht nur neue Fähigkeiten für das Studien- und Berufsleben, sondern auch viele Freunde aus aller Welt gewonnen. Mein Auslandsjahr war ein sehr spannendes und schönes Jahr, das für mich eine Bereicherung von unschätzbarem Wert darstellt.

### **Bericht über ein WWOOF-Praktikum in einer japanischen Jugendherberge in Yuasa, Wakayama-ken (August 2013)**

Rebecca Ratzel, B.A.-Japanologie (5. Fachsemester)

Vom 1. bis zum 31. August 2013 habe ich in einer Jugendherberge im ländlichen Yuasa-chô in Wakayama-ken ein Praktikum gemacht. Von Anfang an war es mein Wunsch, nicht nur in irgendeinem Betrieb zu arbeiten, der im Zusammenhang mit Japan steht, sondern direkt vor Ort zu sein und dort durchgehend mit der japanischen Sprache zu tun zu haben. Diese Möglichkeit wurde mir durch die Organisation „World Wide Opportunities on Organic Farms“ (WWOOF) geboten, die Hilfskräfte in verschiedene Länder vermittelt. Zahlen muss man nur eine kleine Anmeldegebühr sowie dann die Reisekosten in das Wunschland. Vor Ort bekommt man Unterkunft und Verpflegung als Gegenleistung für die verrichtete Arbeit.

Schon zu Beginn zog es mich aus kulturellen und sprachlichen Gründen eher in die Kinki-Region – spricht man doch meiner Meinung nach dort einen sehr schönen Dialekt – und ich habe mich aus diesem Grund dort nach Arbeitsstellen erkundigt. Nach ein paar Absagen oder ausbleibenden Antworten entschied ich mich für das *Arida Orange Youth Hostel* im Stadtteil Arida. Schon der E-Mail Verkehr war sehr nett, was mich in meiner Wahl bestätigte.



Bei meiner Ankunft wurde ich dann ebenso herzlich von meinem Gastgeber empfangen. In der Herberge angekommen, lernte ich einen Taiwaner kennen, der schon seit ein paar Tagen dort arbeitete. Wir verstanden uns auf Anhieb gut und die Kommunikation verlief, halb Japanisch und halb Englisch, problemlos.

Vom ersten Tag an wurde ich in die Arbeit in der Herberge einbezogen. Dazu gehörte, am Morgen zuerst einmal das Frühstück für die Gäste vorzubereiten. Wir richteten das Essen an, dekorierten es und stellten es dann im Speise- und Aufenthaltsraum bereit. Danach folgten Aufgaben wie der Abwasch oder das Putzen der Zimmer, aus denen die meisten Gäste bereits ausgezogen waren. Sowohl im Hauptgebäude, als auch im Nebengebäude des sehr alten und großen Anwesens gab es fast ausschließlich Tatami-Räume. Auch ich erhielt auf Nachfrage Tatami und Futon für mein Zimmer im westlichen Stil. Der Mittag stand uns zur freien Verfügung, und so nutzte ich die Zeit, um mir auch einen Eindruck von der Gegend zu verschaffen. Nur wenige Gehminuten waren es bis zum Strand, der einen endlosen Blick auf das Meer bot. Außerdem gab es einige Tempel und Schreine im näheren Umfeld. Mit dem Fahrrad war die Stadt im Tal erreichbar, die eine große Altstadt besaß. Man sagte mir, dass diese Stadt die erste gewesen sei, in der man Sojasoße produziert habe. Und tatsächlich wird dort noch bis heute in traditioneller Handarbeit Sojasoße hergestellt. Es gab einige Museen, die es wert waren, besucht zu werden. Auch die Menschen im Ort waren sehr nett, und man erzählte mir viel über die Stadtgeschichte. Abends stand immer Arbeit in der Herberge an. Wiederum gehörte dazu das Kochen und Anrichten des Essens, aber von Zeit zu Zeit auch der Dialog mit den Gästen. Viele waren sehr gesprächig und erzählten von ihren Auslandsaufenthalten oder schönen Orten, die man in Kinki besuchen könne. Manchmal zogen sich diese Gespräche bis in die späte Nacht hinein.

Vielleicht mag diese Arbeit für einige keinen Traumjob darstellen, aber mir hat es sehr viel Spaß gemacht. Durch die täglichen Konversationen habe ich außerdem sehr viel gelernt. Die Gäste kamen von überall her, aus Japan oder Europa, sodass es viel zu reden gab und ich auch in Berührung mit unterschiedlichen Sprachen und Dialekten gekommen bin. Das hat es nicht immer einfach gemacht, doch normalerweise wurde auf Nachfrage netterweise auch etwas weniger schnell gesprochen. Neben der Sprache habe ich außerdem viel über das Kochen und regionale Spezialitäten gelernt, die mein Arbeitgeber selbst herstellte.

Insgesamt empfand ich mein Praktikum als eine sehr angenehme und familiäre Form des kulturellen Austauschs, und ich möchte die Erfahrungen nicht missen. WWOOF ist für all jene zu empfehlen, die sich sprachlich weiterentwickeln möchten und zugleich etwas vom Alltag des ländlichen Japan kennen lernen wollen. Die sprachliche Barriere sollte auch für Anfänger kein Hindernis darstellen, da einige der Gastgeber Englisch können, wenn auch teilweise ein wenig eingeschränkt. Außerdem sind die Kosten zu bedenken. Lediglich Flug und Anreise im Land sowie Rückreise per Bus und Bahn müssen selbst finanziert werden, da Versorgung und Unterbringung vor Ort im Programm eingeplant sind. Gerade für Studenten ist diese Form des Praktikums daher zu empfehlen.

## 15. Ausblick Sommersemester 2014

Die Lehrveranstaltungen der Goethe-Universität beginnen im Sommersemester 2014 am **14. April**.

Vorträge an der Japanologie im Sommersemester 2014:

Semestereröffnungsvortrag Dr. Bernd Dolle-Weinkauff (Goethe-Universität, Institut für Jugendbuchforschung): „Gerahmte Katastrophen. Zerstörung, Weltenwende und Weltenende im Manga“, **16. April 2014**

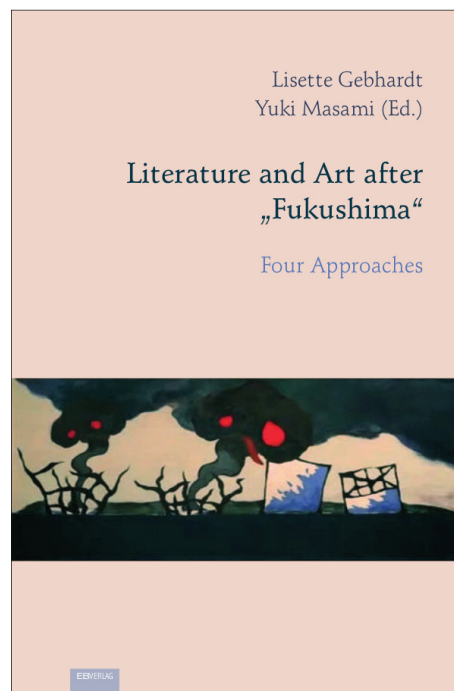
Master-Studierende der Japanologie Frankfurt: „Japanische Geschichtsschreibung im Wandel der Epochen“, **22. April 2014**

Carolin Fleischer, M.A. (Japan-Zentrum Universität München): „Als in Japan wieder rebelliert wurde – Terayama Shûji und die Kultur im Nachkriegs-Japan“, **22. Mai 2014**

Christian Chappelow, M.A.: „Newspeak, Todesstrafe und Kommerz‘ – Japan durch die Augen des Henmi Yô“, Vortrag im Rahmen der *Nippon Connection 2014*, **28. Mai 2014**

Prof. Dr. Elena Giannoulis (Japanologie FU Berlin): „Dimensionen von Gewalt in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, **5. Juni 2014**

Beate Wonde: „Theater im Katastrophengebiet? ARC>T – ART REVIVAL CONNECTION TÔHOKU“, **12. Juni 2014**



Cover von Band 7, Reihe zur japanischen Literatur und Kultur, erschienen im Februar 2014